



# Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

## PROTOKOLL

Sitzung Nr. 13/2025  
Dienstag, 2. September 2025  
18:00 - 20:55 Uhr  
Kantonsratssaal der Rathauslaube  
Genehmigt am: 27. Oktober 2025

---

Vorsitz:	Angela Penkov	SP
Protokoll:	Sandra Ehrat	Ratssekretärin
Stimmenzählende:	Dr. Mirjam Senn Roland Hauser	SP Die Mitte
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsidentin und 32 Mitglieder	
Entschuldigt:		
Ganze Sitzung:	Res Hauser Stefan Oetterli Urs Tanner	SVP SVP PUSH
Anfang der Sitzung:	Annalisa Job	GLP

---

## TRAKTANDEN

1	Inpflichtnahme des neuen Ratsmitglieds Jeanette Grüninger (SP)	Seite	15
2	Ersatzwahl in die Geschäftsprüfungskommission für den Rest der Amtsperiode 2025-2028	Seite	16
3	Ersatzwahl einer Stimmenzählerin oder eines Stimmenzählers für den Rest der Amtsperiode 2025-2028	Seite	16
4	Ersatzwahl in die Bildungskommission für den Rest der Amtsperiode 2025-2028	Seite	17
5	Ersatzwahl in die KSS Kommission für den Rest der Amtsdauer 2025-2028	Seite	17
6	Ersatzwahl Delegierter Bürgerkommission für den Rest der Amtsdauer 2025-2028	Seite	17

<b>7</b>	<b>Vorlage des Stadtrats vom 8. April 2025: Schulen stärken mit Schulassistenzen (Fortsetzung der Beratung)</b>	<b>Seite 18</b>
<b>8</b>	<b>Motion von Hermann Schlatter (SVP) und Mariano Fioretti (SVP) vom 19. August 2025: Korrekte Rechtsformbezeichnung für SH POWER (Anpassung Art. 53 der Stadtverfassung sowie Art. 1 der Organisationsverordnung von SH POWER an die tatsächlichen Gegebenheiten)</b>	<b>Seite 37</b>

**PENDENTE GESCHÄFTE****Vorlagen des Stadtrats, Petitionen, Volksmotionen, Motionen, Interpellationen, Postulate, Volkspostulate, Kleine Anfragen, Diverses****Nr., Von, Titel des Geschäfts****Vorlagen des Stadtrats****Vorberatende  
Kommission:**

29.08.2023	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Eignerstrategie SH POWER 2023 und Bericht zu laufenden Projekten	Geschäfts- prüfungs- kommission
13.02.2024	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Umstellung alte Baurechtsverträge auf Referenzzinssatz	Geschäfts- prüfungs- kommission
03.12.2024	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Teilrevision der «Verordnung über den Versorgungsauftrag an die Städtischen Werke Schaffhausen (SH POWER) betreffend die Versorgung der Stadt Schaffhausen mit Wärme und Kälte» <b>Bericht und Antrag der Spezialkommission</b> vom 6. August 2025 zur Vorlage des Stadtrats vom 3. Dezember 2024: Teilrevision der «Verordnung über den Versorgungsauftrag an die Städtischen Werke Schaffhausen (SH POWER) betreffend die Versorgung der Stadt Schaffhausen mit Wärme und Kälte»	9-er Spezial- kommission
18.02.2025	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> «Bericht über die hängigen Motionen und Postulate» <b>Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungs-kommission</b> vom 17. August 2025 zur Vorlage des Stadtrats vom 18. Februar 2025: Bericht über die hängigen Motionen und Postulate	Geschäfts- prüfungs- kommission
04.03.2025	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Eignerstrategie der Verkehrsbetriebe Schaffhausen vbsh 2025 bis 2028	Geschäfts- prüfungs- kommission
10.06.2025	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Gegenvorschlag zur «Volksinitiative für eine attraktive Altstadt (Altstadtinitiative)»	Baufach- kommission
17.06.2025	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Fachstelle Beschaffung – Freigabe der finanziellen Mittel	Baufach- kommission
17.06.2025	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Orientierungsvorlage zu Ergebnissen und Massnahmen aus dem «Pilotprojekt Sozialhilfe: Reintegrationschancen steigern»	Bildungs- kommission

24.06.2025	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Entwicklung Kirchhofareal: Freigabe Planungskredite	Baufachkommission
26.08.2025	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2026 und zum Finanzplan 2026 - 2029 inkl. Budget 2026 der Einwohnergemeinde Schaffhausen und Globalbudget 2026 mit Leistungsauftrag der Städtischen Werke Schaffhausen (SH POWER)	Geschäftsprüfungscommission

### Petitionen

Keine.

### Volksmotionen

Keine.

### Motionen

17.06.2025	<b>Nr. 5/2025: Motion von Sandra Schöpfer (EDU):</b> Moratorium: Keine neuen Tempo 30 Bereiche auf Kantonsstrassen im Stadtgebiet
29.07.2025	<b>Nr. 06/2025: Motion von Simon Furter (EVP):</b> Grünflächenanteil auch für die ZöBAG
19.08.2025	<b>Nr. 07/2025: Motion von Matthias Frick (SP) und Christoph Hak (GLP):</b> Neue Gemeindeaufgabe
19.08.2025	<b>Nr. 08/2025: Motion von Julian Marti (JUSO):</b> Gebührenerlass für Veranstaltungen

### Interpellationen

Keine.

### Postulate

18.02.2025	<b>Nr. 1/2025: Postulat von Romina Loliva (SP):</b> Barrierefreies Busfahren endlich umsetzen <b>Antwort des Stadtrats auf das Postulat Nr. 1/2025 vom 18. Februar 2025 von Romina Loliva (SP):</b> Barrierefreies Busfahren endlich umsetzen! ( <i>Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat</i> )
18.02.2025	<b>Nr. 2/2025: Postulat von Matthias Frick (SP):</b> Parkierungsverordnung <b>Antwort des Stadtrats auf das Postulat Nr. 2/2025 vom 18. Februar 2025 von Matthias Frick (SP):</b> Parkierungsverordnung ( <i>Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat</i> )
06.05.2025	<b>Nr. 3/2025: Postulat von Maurus Pfalzgraf (Grüne):</b> Turnhallen noch besser auslasten
06.05.2025	<b>Nr. 4/2025: Postulat von Daniel Spitz (GLP), Thomas Stamm (SVP), Severin Brüngger (FDP), Stefan Bruderer (SP):</b> Aufbau eines Lokalen Bewegungs- und Sportnetzes (LBS)
06.05.2025	<b>Nr. 5/2025 Postulat von Nicole Hinder (SP):</b> Kinder- und Jugendheim in der städtischen Verwaltung
20.05.2025	<b>Nr. 6/2025 Postulat von Romina Loliva (SP):</b> Aufarbeitung der kolonialen Schaffhauser Vergangenheit
27.05.2025	<b>Nr. 7/2025: Postulat von Urs Tanner (PUSH):</b> Obligatorische Arbeits-

- und Ausbildungsplätze für Flüchtlinge in der Stadt Schaffhausen
- 03.06.2025 **Nr. 8/2025: Postulat von Stephan Schlatter (FDP):** Baustellen in der Stadt beschränken
- 03.06.2025 **Nr. 9/2025: Postulat von Till Hardmeier (FDP):** Neuer Bahnhof – alte Probleme (Sicherheit am Bahnhof)
- 17.06.2025 **Nr. 10/2025: Postulat von Nicole Herren (FDP):** Küngeliglöggli im Fronwagturm sanieren
- 17.06.2025 **Nr. 11/2025: Postulat von Livia Munz (SP):** Erhöhung der Stellenprozenzte in der Jugendberatung  
**Antwort des Stadtrats** auf das Postulat Nr. 11/2025 vom 17. Juni 2025 von Livia Munz (SP) mit dem Titel «Erhöhung der Stellenprozenzte in der Jugendberatung» (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- 01.07.2025 **Nr. 12/2025: Postulat von Matthias Frick (SP):** Anwohnerbevorzugung in der Begegnungszone Hohenstoffelstrasse
- 02.07.2025 **Nr. 13/2025: Postulat von Daniel Spitz (GLP):** Mikromobilitätstunnel zwischen Schaffhausen und Beringen
- 07.07.2025 **Nr. 14/2025: Postulat von Stephan Schlatter (FDP):** Altstadttring
- 22.07.2025 **Nr. 15/2025: Postulat von Nicole Herren (FDP):** Landreserve Pflegezentrum Geissberg endlich entwickeln
- 25.07.2025 **Nr. 16/2025: Postulat von Dr. Jean-Marc Behr (FDP):** Clean-Up Days in Schulen: Stadt und Natur sauber halten
- 19.08.2025 **Nr. 17/2025: Postulat von Simon Furter (EVP):** Transformation zur Kreislaufwirtschaft
- 02.09.2025 **Nr. 18/2025: Postulat von Daniela Furter (Grüne):** Strassenraum effizienter nutzen

### Verfahrenspostulate

Keine.

### Kleine Anfragen

- 17.06.2025 **Nr. 14/2025: Kleine Anfrage von Nicole Hinder (SP) und Nicole Silvestri (SP):** Schwammstadt
- 30.06.2025 **Nr. 16/2025: Kleine Anfrage von Mariano Fioretti (SVP):** Die grosse Frage in den Quartieren, wo sind in den nächsten 5 Jahren neue Tempo-30-Zonen und Begegnungszonen geplant? Und verschwinden die letzten 50-er Strassen in der Stadt?
- 30.06.2025 **Nr. 17/2025: Kleine Anfrage von Mariano Fioretti (SVP):** Weshalb führt der Stadtrat den Parkplatzabbau trotz klaren Fakten aus der GSF-Studie unbeirrt weiter? Weshalb verschliesst der Stadtrat die Augen?
- 03.07.2025 **Nr. 18/2025: Kleine Anfrage von Urs Tanner (PUSH):** Hitze, Hitze, Hitze; was tun wir konkret?
- 19.08.2025 **Nr. 20/2025: Kleine Anfrage von Till Hardmeier (FDP):** Steuerveranlagungen im Rückstand - Ursachen und Massnahmen?
- 02.09.2025 **Nr. 21/2025: Kleine Anfrage von Thomas Stamm (SVP):** Fragen zur Sanierung der Munotzinne und der Reitschnecke

### Diverses

**Einladung Tag des Denkmals** vom 13. September 2025 inkl.  
Programmbroschüre

- **Einladung zum Ratsausflug vom 23. September 2025,**  
Anmeldefrist: 8. September 2025
- **Sitzungsdaten des Grosser Stadtrat und für das Büro für das  
Jahr 2026**

---

**BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE**

---

---

**Traktandum 1      Inpflichtnahme des neuen Ratsmitglieds Jeanette Grüninger (SP)**

---

Ratspräsidentin Angela Penkov (SP) verliest Art. 2a Abs. 1 und 2 der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats wie folgt:

<sup>1</sup> Jedes Mitglied des Grossen Stadtrats legt vor seinem Amtsantritt das Gelübde ab.

<sup>2</sup> Das Gelübde lautet: «Ich gelobe, die Ehre, die Wohlfahrt und den Nutzen der Stadt Schaffhausen zu fördern und mein Amt der Verfassung und den Gesetzen gemäss nach bestem Wissen und Gewissen zu führen». Das Gelübde wird durch Nachsprechen der Worte «Ich gelobe es» geleistet.

Das neue Ratsmitglied Jeanette Grüninger (SP) erhebt sich und leisten das Amtsgelübde.

**Die Ratspräsidentin stellt damit fest, dass Jeanette Grüninger (SP) ordentlich in Pflicht genommen worden ist und ihr Amt als Grossstadträtin angetreten hat.**

---

**Traktandum 2      Ersatzwahl in die Geschäftsprüfungskommission für den Rest der Amtsdauer 2025-2028**

---

Gewählt wurden in stiller Wahl (gemäss Art. 66 Geschäftsordnung Grosser Stadtrat):

**GLP/Grüne/EVP-Fraktion:            Daniela Furter (Grüne)**

---

**Traktandum 3      Ersatzwahl einer Stimmenzählerin oder eines Stimmenzählers für den Rest der Amtsdauer 2025-2028**

---

Gewählt wurden in stiller Wahl (gemäss Art. 66 Geschäftsordnung Grosser Stadtrat):

**FDP/Die Mitte-Fraktion:            Roland Hauser (Die Mitte)**

---

**Traktandum 4      Ersatzwahl in die Bildungskommission für den Rest der Amtsdauer 2025-2028**

---

Gewählt wurden in stiller Wahl (gemäss Art. 66 Geschäftsordnung Grosser Stadtrat):

**SP/JUSO-Fraktion:                    Christian Hunger (SP)**

---

**Traktandum 5      Ersatzwahl in die KSS Kommission für den Rest der  
                                 Amtsdauer 2025-2028**

---

Gewählt wurden in stiller Wahl (gemäss Art. 66 Geschäftsordnung Grosser Stadtrat):

**FDP/Die Mitte-Fraktion:                      Martin Egger (FDP)**

---

**Traktandum 6      Ersatzwahl Delegierter Bürgerkommission für den Rest der  
                                 Amtsdauer 2025-2028**

---

Gewählt wurden in stiller Wahl (gemäss Art. 66 Geschäftsordnung Grosser Stadtrat):

**FDP/Die Mitte-Fraktion:                      Roland Hauser (Die Mitte)**

---

**Traktandum 7      Vorlage des Stadtrats vom 8. April 2025:  
                                 Schulen stärken mit Schulassistenzen**

---

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 8. April 2025: Schulen stärken mit Schulassistenzen und den Bericht und Antrag der Bildungskommission vom 27. Juni 2025 mit den heute beschlossenen Änderungen in der **Schlussabstimmung mit 19 : 13 Stimmen** wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 8. April 2025 «Schulen stärken mit Schulassistenzen» betreffend definitive Einführung von Schulassistenzen an den städtischen Schulen sowie dem Bericht und Antrag der Bildungskommission vom 27. Juni 2025.
2. Der Grosse Stadtrat bewilligt für die Schulleitungen Poollektionen, die zur selbstbestimmten Verteilung sind. Im Zyklus 1 werden 6 Lektionen, im Zyklus 2 werden 6 Lektionen und im Zyklus 3 werden 3 Lektionen pro Klasse bewilligt.
3. Der Grosse Stadtrat stimmt der definitiven Einführung von Schulassistenzen an den städtischen Schulen zu und bewilligt die damit verbundenen wiederkehrenden Ausgaben von rund 1'850'000 Franken pro Jahr.
4. Ziff. 3 dieses Beschlusses untersteht gestützt auf Art 10 lit. e der Stadtverfassung dem obligatorischen Referendum.



---

**Traktandum 8      Motion von Hermann Schlatter (SVP) und Mariano Fioretti (SVP) vom 19. August 2025:  
Korrekte Rechtsformbezeichnung für SH POWER  
(Anpassung Art. 53 der Stadtverfassung sowie Art. 1 der Organisationsverordnung von SH POWER an die tatsächlichen Gegebenheiten)**

---

Die Motion wird von Hermann Schlatter (SVP) begründet, von Stadtpräsident Peter Neukomm ergänzt und im Grossen Stadtrat diskutiert.

**Die Motion wird vom Grossen Stadtrat in der Schlussabstimmung mit 26 : 7 Stimmen als *erheblich* erklärt.**

**BEGRÜSSUNG**

Die **Ratspräsidentin Angela Penkov (SP)** eröffnet die Ratssitzung Nr. 13 vom 2. September 2025 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Stadträtinnen und Stadträte, der Medienberichterstatte(r)innen und Medienbericht(er)statter sowie der Besucherinnen und Besucher auf der Tribüne und an den Bildschirmen.

Da heute, je nach Beratungsverlauf, rechtlich komplexe Fragestellungen auftreten könnten, ist Marijo Caleta vom städtischen Rechtsdienst ebenfalls anwesend.

Weiter möchte ich Sabrina Colutto (SVP) zum Geburtstag gratulieren, herzliche Gratulation.

**PROTOKOLL**

Das Ratsprotokoll Nr. 12 vom 19. August 2025 wurden vom Büro genehmigt und ist auf der Webseite aufgeschaltet.

Begehren auf Änderungen sind innert 14 Tagen dem Ratsbüro schriftlich mitzuteilen. Das Protokoll gilt somit unter dem Vorbehalt von Art. 32 Abs. 1 und 3 der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats als genehmigt.

**MITTEILUNGEN DER RATSPRÄSIDENTIN**

**Seit der letzten Ratssitzung haben Sie folgende Unterlagen erhalten oder diese liegen heute auf Ihren Pulten auf:**

- **Vorlage des Stadtrats** vom 26. August 2025: Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2026 und zum Finanzplan 2026 - 2029 inkl. Budget 2026 der Einwohnergemeinde Schaffhausen und Globalbudget 2026 mit Leistungsauftrag der Städtischen Werke Schaffhausen (SH POWER)
- **Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission** vom 17. August 2025 zur Vorlage des Stadtrats vom 18. Februar 2025: Bericht über die hängigen Motionen und Postulate
- **Motion** Nr. 07/2025 vom 19. August 2025 von Matthias Frick (SP) und Christoph Hak (GLP): Neue Gemeindeaufgabe
- **Motion** Nr. 08/2025 vom 19. August 2025 von Julian Marti (JUSO): Gebührenerlass für Veranstaltungen
- **Motion** Nr. 09/2025 vom 19. August 2025 von Hermann Schlatter (SVP) und Mariano Fioretti (SVP): Korrekte Rechtsformbezeichnung für SH POWER
- **Postulat** Nr. 17/2025 vom 19. August 2025 von Simon Furter (EVP): Transformation zur Kreislaufwirtschaft
- **Antwort des Stadtrats** auf das Postulat Nr. 11/2025 vom 17. Juni 2025 von Livia Munz (SP) mit dem Titel «Erhöhung der Stellenprozente in der Jugendberatung» (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- **Kleine Anfrage** Nr. 20/2025 vom 19. August 2025 von Till Hardmeier (FDP): Steuerveranlagungen im Rückstand - Ursachen und Massnahmen?
- **Antwort des Stadtrats** auf die Kleine Anfrage Nr. 19/2025 vom 13. August 2025 von Dr. Mirjam Senn (SP) mit dem Titel «Stellensituation an städtischen Schulen»
- **Einladung Tag des Denkmals** vom 13. September 2025 inkl. Programmbroschüre

- **Einladung zum Ratsausflug vom 23. September 2025**, Anmeldefrist: 8. September 2025
- **Sitzungsdaten des Grosser Stadtrat und für das Büro für das Jahr 2026**

### VERHANDLUNGSBEREIT GEMELDETE GESCHÄFTE

Der **Stadtrat** meldet **folgenden Vorstoss** als **verhandlungsbereit**:

- **Postulat** von Livia Munz (SP) vom 17. Juni 2025: Erhöhung der Stellenprozente in der Jugendberatung

Die **Fachkommissionen und Spezialkommissionen** melden **folgendes Geschäft** als **verhandlungsbereit**:

- **Geschäftsprüfungskommission**: Vorlage des Stadtrats vom 4. März 2025: Eignerstrategie der Verkehrsbetriebe Schaffhausen vbsh 2026 bis 2028

### ANWESENHEITSKONTROLLE

Bevor wir zu den Zuweisungen kommen, haben wir die Anwesenheitskontrolle durchzuführen.

Ich bitte die Stimmenzählenden, sich bereit zu halten.

Zu Beginn der Sitzung wird eine Anwesenheitskontrolle durchgeführt. Drücken Sie dazu die Taste 1 auf Ihrem Abstimmungsgerät. Sollten Sie feststellen, dass Sie nicht erfasst werden, melden Sie sich unverzüglich bei den Stimmenzählenden. Bitte drücken Sie die Taste erst, wenn der Countdown läuft. Sie haben 30 Sekunden Zeit dafür.

Die Anwesenheitskontrolle beginnt JETZT.

Es sind **32 Ratsmitglieder (31 ordentliche Ratsmitglieder und ein zukünftiges Ratsmitglied)** anwesend.

*Für die ganze Sitzung sind entschuldigt: Res Hauser (SVP), Stefan Oetterli (SVP) und Urs Tanner (PUSH). Für den Anfang der Sitzung ist entschuldigt: Annalisa Job (GLP).*

### ZUWEISUNGSVORSCHLÄGE DES BÜROS

Das Büro schlägt vor,

- die **Vorlage des Stadtrats** vom 26. August 2025: Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2026 und zum Finanzplan 2026 – 2029 inkl. das Budget 2026 der Einwohnergemeinde Schaffhausen sowie das Globalbudget 2026 mit Leistungsauftrag der Städtischen Werke Schaffhausen (SH POWER) **der Geschäftsprüfungskommission** zuzuweisen. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

### RÜCKTRITT

**Ratspräsidentin Angela Penkov (SP)**

Bevor wir zu den traktandierten Geschäften kommen, möchte ich Sie über den Rücktritt von Grossstadtrat Stefan Bruderer (SP) in Kenntnis setzen. Am 5. August 2025 schrieb er:

**Rücktrittschreiben von Stefan Bruderer (SP)**

*Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Angela*

*Hiermit gebe ich meinen Rücktritt als Mitglied des Grossen Stadtrats Schaffhausen per 31.08.2025 bekannt. Das Mandat als Grossstadtrat ist zeitlich nicht mehr mit meiner beruflichen Tätigkeit als Kantonsschullehrer zu vereinbaren. Diesen Frühling habe ich neue Aufgaben in der Schulentwicklung übernommen. Deshalb ist für mich nun der Zeitpunkt gekommen das städtische Parlament nach fast vier Jahren zu verlassen.*

*Es war seine sehr interessante Zeit und ich bin dankbar, dass ich die Gelegenheit hatte, die Schaffhauser Bürgerinnen und Bürger als Parlamentarier zu vertreten.*

*Ich bedanke mich für die gute Zusammenarbeit und wünsche dir und allen anderen Ratsmitgliedern weiterhin viel Freude an der Mitgestaltung der städtischen Politik.*

*Herzliche Grüsse  
Stefan Bruderer*

**WÜRDIGUNG****Ratspräsidentin Angela Penkov (SP)**

Stefan Bruderer (SP) trat im November 2021, als Nachfolger für die Grossstadträtin Monika Stump (SP) in den Grossen Stadtrat ein. Als Psychologe und Kantilehrer brachte er stets seine fachliche Expertise und menschliche Sensibilität ein. Er engagierte sich besonders in der Bildungskommission und setzte sich mit Kleinen Anfragen und einer Interpellation für die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen, die Schulqualität, die Verkehrssituation im Zusammenhang mit dem Fäsenstaub-Projekt und lokale Bewegungsangebote ein.

Stefan Bruderer (SP) überzeugte in den Debatten durch seine ruhigen, klaren und überlegten Voten, die stets sachlich und konstruktiv waren. Er scheute sich aber auch nicht, klar Stellung zu beziehen und sich für Personen und Themen einzusetzen, die ansonsten im Rat weniger gehört werden. Er definierte auch die Kleiderordnung des Rats etwas neu, indem er Hoodies und Baggiepants salon- beziehungsweise parlamentsfähig machte.

Mit seiner besonnenen Art und seinem klaren Fokus auf das Gemeinwohl bereicherte er unser Parlament.

Sein spürbares Engagement für Bildung, Gesundheit und Lebensqualität und seine konstruktive und ruhige Art, sich in die Ratsdebatte einzubringen, werden wir sehr vermissen und wünschen ihm für seine berufliche Zukunft in der Schulentwicklung und für sein weiteres Engagement in Bildungsfragen alles Gute.

**TRAKTANDENLISTE**

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt und in den Medien publiziert. Gibt es Wortmeldungen zur Traktandenliste?

**Hermann Schlatter (SVP)**

Ich stelle den Antrag, die Motion «Korrekte Rechtsformbezeichnung SH POWER vom 19. August 2025», gemäss Art. 60 der Geschäftsordnung, dringlich zu behandeln.

Als Begründung führen wir an, dass am kommenden Montag im Kantonsrat die 2. Lesung zum Bericht und Antrag des Regierungsrats vom 27. August 2024 betreffend Teilrevision Finanzhaushaltsgesetz (Globalbudget) beraten wird. Dieses Gesetz sieht neu in Art. 1 Abs. 4 vor, dass bei Annahme, selbständigen und un-selbständigen Verwaltungsorganisationen des kantonalen oder kommunalen Rechts ermöglicht wird, die Haushaltsführung mit Globalbudget und Leistungsaufträgen zu führen, was heute, aufgrund eines damaligen gesetzgeberischen Versehens bei der Revision des neuen Finanzhaushaltsgesetzes (FHG) nicht Eingang in die Gesetzgebung fand.

Nachdem die zuständige Departementsvorsteherin, Regierungsrätin Dr. Cornelia Stamm Hurter, bei den Beratungen im Rat immer wieder ins Feld führte, bei der Rechnungslegung von SH POWER könne es sich schon deshalb nicht um eine öffentlich-rechtliche Anstalt handeln, weil in unserer Stadtverfassung in Art. 53 steht: *«Die städtischen Werke (RSS100.1) bilden eine Verwaltungsabteilung der Stadt Schaffhausen mit separater Rechnungsführung sowie Globalbudget mit Leistungsauftrag»*.

Unserer Ansicht nach handelt es sich bei SH POWER eben gerade deshalb um eine unselbständige öffentlich-rechtliche Anstalt, weil sich dies aus der Gesamtheit von dem, was gelebt wird, nämlich der Organisationsverordnung und den Materialien ergibt. So ist SH POWER eine dezentrale, von der Kernverwaltung ausgegliederte Einheit, mit eigener Organisation und Hierarchie. Ihr wurde die Erfüllung spezieller öffentlicher Aufgaben übertragen, dies mit Leistungsaufträgen, sie hat eine Verwaltungskommission und führt ein Globalbudget mit separater Rechnung. All dies sind eben Elemente einer unselbständigen öffentlich-rechtlichen Anstalt.

Sollte der Grosse Stadtrat heute diese Motion dringlich behandeln, so hat der Stadtrat den Auftrag, die Verfassung und die Verordnung über die Organisation und Geschäftsführung der Städtischen Werke Schaffhausen (Organisationsverordnung) textlich entsprechend anzupassen und schlussendlich dem Schaffhauser Stimmvolk zur Genehmigung vorzulegen.

Grossstadtrat und Kantonsrat Mariano Fioretti (SVP) und ich erhoffen sich damit, am kommenden Montag im Kantonsrat mit dieser in Auftrag gegebenen Gesetzesänderung, eine grössere Chancen zu haben für eine grosse Zustimmung zu dieser Gesetzesänderung, dass sich dazu eine Volksabstimmung erübrigt.

Ich ersuchen Sie, geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Grossen Stadtrats, unserem Antrag zuzustimmen. So wie ich gehört habe, soll auch das Büro dazu bereit sein, die Motion auf Traktandum 8 zu setzen. Besten Dank.

**Thomas Weber (SP)**

Die SP/JUSO-Fraktion unterstützt den Antrag zur Änderung der Traktandenliste aufgrund der gegebenen Dringlichkeit der Motion «Korrekte Rechtsformbezeichnung für SH POWER» einstimmig.

Da diese Motion insbesondere zur Klärung von – seien es berechnete oder vorgeschobene – Fragen des kantonalen Gesetzgebers dient, ist eine umgehende Diskussion und Beschlussfassung heute notwendig, inhaltlich äussern wir uns dann bei der Behandlung der Motion. Besten Dank für die Unterstützung.

### **Martin Egger (FDP)**

Sie haben den Antrag zur dringlichen Behandlung der Motion «Korrekte Rechtsformbezeichnung für SH POWER» von Kollege Hermann Schlatter (SVP) gehört. Ich bitte Sie, den Antrag aus folgenden Gründen abzulehnen:

1. Bereits im Januar 2020 – also vor bald sechs Jahren – hat dieser Rat den Stadtrat, mit dem überwiesenen Postulat von Diego Faccani (FDP) beauftragt, die Zweckmässigkeit der heutigen Strukturen der Städtischen Werke zu prüfen. Bis heute liegt weder Bericht noch Antrag vor. Immerhin war das Stimmenverhältnis des überwiesenen Postulats 20 : 10 Stimmen. Zudem wurde bei der Behandlung der hängigen Motionen und Postulate ein Antrag auf eine Fristverkürzung bis zum 31. Dezember 2025 deutlich abgelehnt, und der Vorschlag des Stadtrats für eine Fristverlängerung bis Ende 2026 wurde von der GPK mehrheitlich unterstützt. Weshalb nun plötzlich Dringlichkeit geltend gemacht wird, ist für uns nicht nachvollziehbar.
2. Bei der Rechtsform der Städtischen Werke geht es um weit mehr als nur um eine Namensänderung in der Stadtverfassung. Es geht um die grundlegende Frage, wie viel unternehmerischer Handlungsspielraum den Werken als Verwaltungsabteilung zukünftig zugestanden wird und wie Führung, Steuerung und Aufsicht ausgestaltet sein sollen: Durch das Parlament oder durch eine Verwaltungskommission. Diese gewichtigen Weichenstellungen erfordern eine seriöse und fundierte Beratung. Dazu gehört unter anderem auch die Kenntnisse der Haltung des Stadtrats.

Zusammengefasst sind für uns sowohl die Motion wie auch die Dringlichkeitserklärung ein klassischer Schnellschuss. Darum bitte ich Sie, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, erklären Sie die Motion nicht dringlich und lassen Sie uns diese wichtige Frage im ordentlichen Verfahren behandeln.

#### Abstimmung (Abstimmung Nr. 1)

Antrag von Hermann Schlatter (SVP): Antrag H. Schlatter: Umstellung Traktandenliste  
Antrag. Die Behandlung der Motion Nr. 9/2025 «Korrekte Rechtsformbezeichnung für SH POWER» sei an die 8. Stelle der heutigen Traktandenliste zu setzen (Dringlichkeitserklärung)

Zustimmung: 24 Stimmen

Ablehnung: 7 Stimmen

Enthaltungen: 0 Stimmen

**Dem Antrag von Hermann Schlatter (SVP) wurde mit 24 : 7 Stimmen zugestimmt.**  
Die Zweidrittelmehrheit wurde somit erreicht.

Somit wird die Motion von Hermann Schlatter (SVP) und Mariano Fioretti (SVP) vom 19. August 2025: Korrekte Rechtsbezeichnung für SH POWER (Anpassung Art. 53 der Stadtverfassung sowie Art. 1 der Organisationsverordnung von SH POWER an die tatsächlichen Gegebenheiten) auf Traktandum 8 gesetzt.

**Ratspräsidentin Angela Penkov (SP)**

Eine weitere Wortmeldung muss ich im Namen des Ratsbüros anbringen. An der Sitzung vom 19. August 2025 fand die Ersatzwahl für den ausgetretenen Grossstadtrat Maurus Pfalzgraf (Grüne) in die Geschäftsprüfungskommission statt. Zur Wahl vorgeschlagen wurde der neu in Pflicht genommene Grossstadtrat Daniel Raschle (Grüne). Ich muss Ihnen mit grossem Bedauern mitteilen, dass wir diese Wahl als ungültig erklären und wiederholen müssen.

Grund dafür sind die Bestimmungen unserer Geschäftsordnung. Art. 21 Abs. 1 besagt, dass im Dienste der Einwohnergemeinde stehende Personen nicht der Geschäftsprüfungskommission angehören dürfen.

Dies trifft leider auf Grossstadtrat Daniel Raschle (Grüne) zu und führt nun dazu, dass er aus der Geschäftsprüfungskommission wieder zurücktreten musste.

Die Fraktionen wurden informiert und es wird ein neuer Wahlvorschlag gemacht. Ich werde im Namen des Büros die Wiederholung dieser Ersatzwahl auf Traktandum 2 vorziehen. Die anderen Traktanden werden somit um eine Position zurückgeschoben.

Die angepasste Traktandenliste gilt somit als genehmigt.

---

**Traktandum 1      Inpflichtnahme des neuen Ratsmitglieds Jeanette Grüninger (SP)**

---

**Ratspräsidentin Angela Penkov (SP)**

Es ist ein schönes Wiedersehen. Ich bitte **Jeanette Grüninger (SP)** sich zu erheben und zu mir nach vorne zu kommen. Alle anderen Ratsmitglieder dürfen sich bitte auch erheben.

Gerne verlese ich Ihnen Art. 2a, Abs. 1 und 2 der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats wie folgt:

*<sup>1</sup> Jedes Mitglied des Grossen Stadtrates legt vor seinem Amtsantritt das Gelübde ab.*

*<sup>2</sup> Das Gelübde lautet: «Ich gelobe, die Ehre, die Wohlfahrt und den Nutzen der Stadt Schaffhausen zu fördern und mein Amt der Verfassung und den Gesetzen gemäss nach bestem Wissen und Gewissen zu führen».*

Ich bitte Sie, das Gelübde zu leisten durch die Worte: «Ich gelobe es.»

**Ich freue mich, Sie somit ordentlich in Pflicht zu nehmen und wünsche Ihnen in Ihrem Amt als Grossstadträtin viel Erfolg und freue mich auf die Zusammenarbeit.**

Sie dürfen sich wieder setzen.

---

**Traktandum 2      Ersatzwahl in die Geschäftsprüfungskommission für den Rest der Amtsperiode 2025-2028**

---

**Ratspräsidentin Angela Penkov (SP)**

Die GLP/Grüne/EVP-Fraktion schlägt Ihnen Daniela Furter (Grüne) als neues Mitglied für die Geschäftsprüfungskommission für den Rest der Amtsperiode 2025-2028 vor.

Gemäss Art. 66, Abs. 1 und 2 unserer Geschäftsordnung schlage ich Ihnen stille Wahlen für die Wahlgeschäfte der Traktanden 2 bis 6 vor.

*Art. 66 Stille Wahlen*

*<sup>1</sup> Das Präsidium gibt vor dem ersten Wahlgeschäft bekannt, für welche Wahlen nur ein Wahlvorschlag eingereicht worden ist. Es nennt die jeweils vorgeschlagene Person und stellt die Frage, ob weitere Wahlvorschläge bestehen. Wird das verneint, werden ohne gegenteiligen Antrag die vorgeschlagenen Personen ohne Wahlgang als gewählt erklärt.*

*<sup>2</sup> Wird für eines dieser Wahlgeschäfte stille Wahl abgelehnt, so führt das Präsidium jeweils die geheime Wahl durch.*

Es wird kein Gegenantrag gestellt.

**Grossstadträtin Daniela Furter (Grüne) gilt somit als neues Mitglied der Geschäftsprüfungskommission für den Rest der Amtsperiode 2025-2028 gewählt.** Herzliche Gratulation.

---

**Traktandum 3      Ersatzwahl einer Stimmenzählerin oder eines Stimmenzählers für den Rest der Amtsperiode 2025-2028**

---

**Ratspräsidentin Angela Penkov (SP)**

Die FDP/Die Mitte-Fraktion schlägt Ihnen Grossstadtrat Roland Hauser (Die Mitte) als Stimmenzähler und Mitglied des Ratsbüros für den Rest der Amtsperiode 2025-2028 vor.

Gemäss Art. 66, Abs. 1 und 2 unserer Geschäftsordnung schlage ich Ihnen stille Wahlen für dieses Wahlgeschäft vor.

Es wird kein Gegenantrag gestellt.

**Grossstadtrat Roland Hauser (Die Mitte) gilt somit als neuer Stimmenzähler und Mitglied des Ratsbüros für den Rest der Amtsperiode 2025-2028 gewählt.** Herzliche Gratulation.



#### **Traktandum 4      Ersatzwahl in die Bildungskommission für den Rest der Amtsperiode 2025-2028**

---

##### **Ratspräsidentin Angela Penkov (SP)**

Die SP/JUSO-Fraktion schlägt Ihnen Grossstadtrat Christian Hunger (SP) als Mitglied der Bildungskommission für den Rest der Amtsperiode 2025-2028 vor.

Gemäss Art. 66, Abs. 1 und 2 unserer Geschäftsordnung schlage ich Ihnen stille Wahlen für dieses Wahlgeschäft vor.

Es wird kein Gegenantrag gestellt.

**Grossstadtrat Christian Hunger (SP) gilt somit als neues Mitglied der Bildungskommission für den Rest der Amtsperiode 2025-2028 gewählt.** Herzliche Gratulation.

#### **Traktandum 5      Ersatzwahl in die KSS Kommission für den Rest der Amtsdauer 2025-2028**

---

##### **Ratspräsidentin Angela Penkov (SP)**

Die FDP/Die Mitte-Fraktion schlägt Ihnen Grossstadtrat Martin Egger (FDP) als Mitglied der KSS Kommission für den Rest der Amtsperiode 2025-2028 vor.

Gemäss Art. 66, Abs. 1 und 2 unserer Geschäftsordnung schlage ich Ihnen stille Wahlen für dieses Wahlgeschäft vor.

Es wird kein Gegenantrag gestellt.

**Grossstadtrat Martin Egger (FDP) gilt somit als neues Mitglied der KSS Kommission für den Rest der Amtsperiode 2025–2028 als gewählt.** Herzliche Gratulation.

#### **Traktandum 6      Ersatzwahl Delegierter Bürgerkommission für den Rest der Amtsdauer 2025-2028**

---

##### **Ratspräsidentin Angela Penkov (SP)**

Die FDP/Die Mitte-Fraktion schlägt Ihnen Grossstadtrat Roland Hauser (Die Mitte) als Delegierter Bürgerkommission für den Rest der Amtsperiode 2025-2028 vor.

Gemäss Art. 66, Abs. 1 und 2 unserer Geschäftsordnung schlage ich Ihnen stille Wahlen für dieses Wahlgeschäft vor.

Es wird kein Gegenantrag gestellt.

**Grossstadtrat Roland Hauser (Die Mitte) gilt somit als neuer Delegierter Bürgerkommission für den Rest der Amtsperiode 2025-2028 als gewählt.** Herzliche Gratulation.

---

**Traktandum 7      Vorlage des Stadtrats vom 8. April 2025: Schulen stärken mit Schulassistenzen (*Fortsetzung der Beratung*)**

---

**Ratspräsidentin Angela Penkov (SP)**

An der letzten Sitzung haben wir bereits die Fraktionserklärungen, die Stellungnahme des Stadtrats sowie mehrere Einzelvoten von Ratsmitgliedern gehört.

Ich möchte an dieser Stelle fortfahren und allen Grossstadträtinnen und Grossstadträten erneut die Möglichkeit geben, noch nicht gehörte Argumente, neue Erkenntnisse oder Kompromissangebote einzubringen, bevor wir über das Eintreten beschliessen.

**Dr. Jean-Marc Behr (FDP)**

Gerne nehme ich Stellung zum Votum von Frau Kollegin Livia Munz (SP) aus der letzten Sitzung.

Man muss nicht Lehrer sein, um Ratschläge für die Bildung geben zu können. Ich nehme an, bei Traktanden, die die Wirtschaft betreffen, möchten Sie sich gerne auch einbringen.

Als Bruder eines geistig behinderten Menschen mangelt es mir definitiv nicht an Empathie für Leute, die auf Unterstützung angewiesen sind. Wenn Sie bei meinem Votum während der letzten Sitzung genau zugehört hätten, habe ich niemals davon gesprochen, dass Integration etwas Schlechtes ist. Auch habe ich nie gefordert, Kinder mit Migrationshintergrund nicht in die Regelklassen zu integrieren. Jene Gruppe habe ich bei keinem Wort erwähnt. Unterstellungen, die ich zurückweise.

Des Weiteren habe ich auch keine Ratschläge erteilt, was die Lehrer besser machen sollen, es geht mir um Änderungen am System. Die Lehrer leisten eine gute Arbeit, das habe ich bei meinem Votum nicht in Frage gestellt. Davon war ich stets überzeugt, dies hat sich bei meinem gestrigen Besuch an städtischen Schulklassen weiter bestätigt. Ihrer Einladung, Klassen zu besuchen, habe ich Folge geleistet. Danke.

In ihrem Votum haben Sie meinem Punkt sogar rechtgeben: Ja, die Lehrer sind überlastet und brauchen Hilfe. Das Problem ist aber das System, und dort möchte ich ansetzen.

Früher mag man Schüler zu schnell in Sonderschulen eingeteilt zu haben – heute kippt man leider ins andere Extrem. Integration sollte nur so weit gehen, wie diese möglich ist, allerdings soll diese nicht um jeden Preis stattfinden. Genau an Letzterem stören wir Bürgerlichen uns, vor allem die FDP. Hinzu kommen leider eben noch eine ganze Reihe an Verwerfungen, die zur heutigen Situation geführt haben. Gerne zähle ich einige auf:

1. Verlegung des Stichtags auf den 31. Juli: Früher war es der 30. April, Kinder, die danach geboren wurden, hat man ein Jahr später eingeschult. Viele so neu eingeschulte Kinder sind in ihrer Entwicklung zu wenig reif, das belastet die Lehrer. Rückkehr zum alten Stichtag wäre hilfreich und relativ einfach!
2. Überdiagnostizierung der Kinder: Zu viele Kinder scheinen mittlerweile von der Norm abzuweichen. Diese erhalten eine Therapie oder ein Sondersetting.
3. Individuelles Lernen: Das sollte eben das Ziel sein, nicht die Ausgangslage.

- Schüler können nicht selbständig Lernen, wenn sie die Grundlagen noch gar nicht beherrschen. Frontalunterricht hat sich über Jahrzehnte bewährt!
4. Es gibt zu viele Fächer, das sagen diverse Experten: In frühen Schuljahren Fokus viel stärker auf Deutsch und Mathematik legen; ohne gute Kenntnisse in diesen Grundlagen ist ein Lernerfolg in anderen Fächern schwer möglich. Frage: Brauchen wir zwei Fremdsprachen in Primarschulen?
  5. Der Glaube, alle Lehrer können im Stande sein jeden Typ von Kind integrieren zu können: Nicht jeder Typ von Kind liegt jedem Lehrer.
  6. Neue Autorität: Auf Überschreitung der Grenzen folgen Streicheleinheiten. Gesundes Mittelmaß an Strenge, klare Grenzen aufzeigen.

Wir können Schulassistenzen als vorübergehende Lösung einführen. Der Stadtrat hat hierfür einen Vorschlag gemacht, das sollte reichen. Als langfristige und umfassende Lösung sehe ich das nicht, weil sonst zementieren wir eine fehlerhafte Bildungspolitik, wovon zahlreiche Experten und Zeitungsartikel warnen, sogar der linksgerichtete Tagesanzeiger tut dies. Die FDP will die Lehrer entlasten, wir müssen hier aber bei den Wurzeln des Übels anpacken, das wird sie im Kantonsrat auch tun.

Wenn sie einen Knochenbruch erlebt haben, zum Beispiel an einem Ort, wo eine Selbstheilung nicht möglich ist, dann können sie den Knochen entweder durch eine Operation wiederherstellen, oder sie behandeln lediglich die Schmerzen. Setzen sie auf Letzteres, gehen die Schmerzen jeweils vorübergehend weg und kommen wieder, und das stärker. Genau das scheint die Strategie der SP, Grünen und GLP zu sein. Lieber will man mit dem Problem leben, deren unerwünschten Symptome lindern, anstatt bei der Ursache anzusetzen.

Wir wollen wieder ein Schulsystem mit einer hohen Bildungsqualität und starken und zufriedenen Lehrern. Zu weit gehende Integration auf Kosten der Mehrheit der Schüler wollen wir nicht. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg, nämlich der weg vom Holzweg. Besten Dank.

### **Lukas Ottiger (GLP)**

Urs Tanner (PUSH) hat mich gebeten, sein vorbereitetes Votum zu halten. Das werde ich aber nicht tun. In meinen eigenen Worten ist das wahrscheinlich authentischer. Die Grundidee bleibt aber dieselbe.

Es wurde an der letzten Sitzung hauptsächlich darüber diskutiert, wo der Kompromiss nun liegen soll, wobei die korrekte Auslegung jeder Seite für sich beansprucht hat.

Die einzige Gemeinsamkeit hier drin ist aber, dass die grosse Mehrheit dieses Rates die Lehrerschaft mit Schulassistenzen stärker unterstützen will. Das ist die zentrale Botschaft, die wir auch gemeinsam gegen aussen vertreten sollten.

Aufgrund der verfahrenen Situation kann das nur mit einer Variantenabstimmung sichergestellt werden. Damit müsste die rechte Seite nicht Schulassistenzen grundsätzlich bekämpfen und die linke Seite würde das Risiko ganz ausschliessen, nach der Volksabstimmung gar keine Schulassistenzen zu haben.

Die Delegation der Entscheidung an die Bevölkerung ist, in meiner und Urs Tanners (PUSH) Sicht, der letzte verbleibende Kompromiss.

Aufgrund der Vorgespräche habe ich aber wenig Hoffnung, dass sich diese Idee durchsetzen könnte. Wenn sie doch noch zur Vernunft kommen, können Sie mir im Verlauf der Debatte entsprechende Signale geben. Ich werde dann den entsprechenden Antrag stellen. Sie haben also die Chance mich zu überraschen. Danke, ich bin gespannt.

**Ratspräsidentin Angela Penkov (SP)**

Bevor ich zu weiteren Einzelvoten komme, möchte ich hier den Rechtsdienst einschalten, der uns erklären kann, wie eine Variantenabstimmung aufgelegt werden müsste und was die Risiken und Gefahren oder Chancen wären. Vielen Dank.

**Marijo Caleta (stv. Stadtschreiber/Rechtsberater)**

Besten Dank für die Einladung, dass ich hier heute der Sitzung bewohnen kann und einige Ausführungen zu Variantenabstimmungen und zum Prozedere dazu machen kann.

Es ist folgendermassen. Eine Variantenabstimmung ist sowohl in der Kantonsverfassung als auch im Wahlgesetz des Kantons Schaffhausen ausdrücklich vorgesehen und grundsätzlich gibt es da zwei Möglichkeiten zu unterscheiden.

Auf der einen Seite steht die Möglichkeit, dass man Teile oder einzelne Bestimmungen einer Gesamtvorlage separat zur Abstimmung bringt. Das wird bei Gesetzgebungsvorhaben meistens der Fall sein und auf der anderen Seite gibt es die Möglichkeit, dass man an Stelle einer Gesamtvorlage verschiedene Varianten zur Abstimmung bringt.

Wenn wir uns jetzt die Vorlage zu den Schulassistenzen anschauen und mögliche Varianten dazu, dann kann man im Wesentlichen festhalten, dass hier zwei wiederkehrende Kredite gegenüber stehen, die bewilligt werden sollen bzw., die in einer Variantenabstimmung an die Urne kommen sollen. Und vor diesem Hintergrund würden dann die Bestimmungen des Wahlgesetzes greifen, die sagen, dass, wenn an Stelle einer Gesamtvorlage verschiedene Varianten zur Abstimmung gebracht werden sollen, dann kommt das Verfahren zum Zuge, wie es bei einem Initiativbegehren mit direktem Gegenvorschlag wäre. Das bedeutet, dass wir hier die Konstellation hätten, dass wir separat über zwei wiederkehrende Kredite abstimmen würden. Diese beiden Kredite würden aber auf demselben Stimmzettel zu liegen kommen mit einer entsprechenden Stichfrage für den Fall, dass beide Varianten angenommen werden würden.

Im Laufe der heutigen Sitzung müsste der Grosse Stadtrat zunächst beschliessen, dass er an Stelle der stadträtlichen Vorlage diese zwei Varianten mit entsprechendem Umfang der Schulassistenzen und den damit verbundenen Kosten in einer Variantenabstimmung an die Urne bringen würde. Danach müsste er beide Varianten in diesem Sinne auch verabschieden.

Diese Möglichkeit besteht. Es ist die Frage und das ist eine politische Frage in meinen Augen und nicht so sehr eine rechtliche Frage, wie opportun es ist und ob es überhaupt zwingend notwendig ist, dass wir mit einer Variantenabstimmung an die Urne gehen.

**Ratspräsidentin Angela Penkov (SP)**

Vielen Dank für die Ausführungen, die sehr komplex waren. Ich schlage vor, dass wir jetzt mit den Einzelvoten fortfahren. Danach werden wir über Nicht-Eintreten oder Eintreten befinden und dann wäre der Zeitpunkt, um den Antrag, auf eine Variantenabstimmung, zu stellen. Wir fahren somit fort mit der nächsten Einzelsprecherin.

**Livia Munz (SP)**

Vor zwei Wochen haben wir die Diskussion um die Schulassistenzen begonnen. Die Debatte wurde schnell hitzig. Die Emotionen, die mitspielten zeigen, dass die Bildung ein sehr wichtiges Thema für alle ist. Ich glaube aber auch, dass es gut war, dass diese Debatte unterbrochen wurde und alle nochmals Zeit hatten, die Situation zu reflektieren.

Die SP/JUSO-Fraktion hat die Zeit jedenfalls genutzt, um die Diskussion nochmals zu reflektieren und zu besprechen, wo wir bereit sind, noch weiter entgegenzukommen.

In dieser Vorlage geht es nicht um Integration, es geht darum, den Schulen mit den Schulassistenzen ein Instrument zu bieten, welches es ihnen ermöglicht, ihre Arbeit in den Klassen und mit jedem einzelnen Kind professionell und zielführend zu ermöglichen. Schulassistenzen sind wichtig, um den bewegten Unterricht zu unterstützen. Sie sind aber ebenso wichtig, den normalen Unterrichtsbetrieb zu unterstützen, um mit zwei Händen, Augen und Ohren mehr im Schulzimmer, die 18 bis 24 Kinder zu begleiten.

Der Stadtrat hat in seiner Vorlage 4 Assistenzlektionen im Zyklus 1 und 2 sowie 2 Lektionen im Zyklus 3 empfohlen. Vergleiche ich diese Zahlen mit der Stundentafel, unterstützt es gerade knapp den bewegten Unterricht, der in jeder Klasse sowieso begleitet werden muss. Dadurch bleiben aber kaum noch Lektionen übrig, für die Begleitung des normalen Unterrichts im Schulzimmer.

Zusammen mit der GLP/Grüne/EVP-Fraktion ist der Kompromiss 6 Lektionen im Zyklus 1 und 2 sowie 3 Lektionen im Zyklus 3 entstanden. Dies bringt den Schulen mehr Flexibilität für den Einsatz von Schulassistenzen, an dem Ort, wo sie dringend gebraucht werden.

Die 3 zusätzlichen FTEs, die dem Bereich Bildung zur Verfügung stehen, sollen mehr Ressourcen bieten, um mit schwierigen Situationen im Schulzimmer spontan und unkompliziert umgehen zu können.

Aufgrund unserer Diskussion an der letzten Fraktionssitzung sind wir für einen weiteren Kompromiss bereit, und könnten uns vorstellen, auf die 3 FTEs zu verzichten. Dies ist ein Angebot an die rechte Ratsseite.

Ja, unserer Meinung nach und wenn man die Umfrage der Lehrpersonen detailliert anschaut, ist die Vorlage des Stadtrats zu tief. Dies sieht auch die GLP/Grüne/EVP-Fraktion so. Aus diesem Grund wollen wir mehr als die Vorlage empfiehlt und empfinden daher die Vorlage selbst, nicht schon als Kompromiss, sondern als Ausgangslage.

Wir würden uns freuen, wenn wir es schaffen, gemeinsam eine Lösung zu finden, die

wir in einer Volksabstimmung geschlossen vertreten könnten. Wir alle wünschen uns gute städtische Schulen und wollen, dass unsere Kinder gut ausgebildet werden können. Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit.

**Matthias Frick (SP)**

Meine Wortmeldung war eigentlich eine Anschlussfrage an das Votum von Marijo Caleta, denn, wenn ich mich richtig entsinne, ist bei der Variantenabstimmung, wie sie auf Kantonsebene meist über Gesetzesvorlagen vorkommen kann, eben nicht genau der gleiche Fall wie bei der Abstimmung über eine Initiative und ein Gegenvorschlag, sondern es gibt normalerweise einen Hauptantrag und eine Variante. Also, es gibt eigentlich etwas, das vorgeht und etwas, dass wie zusätzlich angenommen werden muss. Können Sie hierzu noch einige Sätze sagen?

**Marijo Caleta (stv. Stadtschreiber/Rechtsberater)**

Vielleicht noch zur Veranschaulichung. Wir hatten in der Stadt Schaffhausen auch schon Variantenabstimmungen, und zwar war das der Fall bei der letzten Totalrevision der Stadtverfassung, als im Sinne einer Gesamtvorlage oder einer Grundsatzfrage die Totalrevision der Stadtverfassung zur Abstimmung gebracht wurde und eine Variantenabstimmung als Folgefrage zum Pensum der Stadtratsmitglieder. Damals war es tatsächlich so, dass auf einem Stimmzettel über die Totalrevision im Grundsatz abgestimmt wurde und über das Pensum der Stadtratsmitglieder auf einem zweiten Stimmzettel im Sinne einer Variante.

Diese Konstellation ist so gelagert, dass man in einem Grundsatz zuerst der Revision zustimmt und dann gleichzeitig über wiederum eine Revision der total erneuerten Verfassung. Also, das ist im Prinzip wie ein separater Gesetzgebungsprozess, der aber in der gleichen Abstimmung zum Zuge kommt.

Wir hatten ein ähnliches Beispiel letzte Woche im Kantonsrat bezüglich des Opferhilfegesetzes bzw. des Gesetzes über die Entschädigung von Opfern von fürsorglichen Zwangsmassnahmen, wo wir ebenfalls in einem ersten Schritt diesem Gesetz im Grundsatz zugestimmt haben und danach hat der Kantonsrat im Sinne einer Variante die Erweiterung des Gesetzes auf Opfer von medizinischen Zwangsmassnahmen erweitert. Diese beiden Varianten stehen zur Diskussion und über die wird separat sozusagen auch, falls das fakultative Referendum ergriffen wird, auf separaten Stimmzetteln abgestimmt.

Die Konstellation in diesen Fällen ist die, dass man im Grundsatz ein Gefäss schafft, dass man dann im gleichen Zug erweitert oder einzelne Bestimmungen, einzelne Regeln daraus modifiziert. Hier haben wir im Grunde zwei Varianten, die mit einem wiederkehrenden Kredit versehen sind. Dementsprechend wird nicht zu sehr über den Grundsatz abgestimmt und es geht auch nicht in die Volksabstimmung bezüglich der Einführung von Schulassistenten, sondern hier sollen vor allem die damit verbundenen Kosten an der Urne bewilligt werden. Das heisst, es geht nicht um den Grundsatz, sondern um die Folgen davon und diese schliessen sich gegenseitig gewissermassen aus.

Wenn wir jetzt das Ganze im vorliegenden Fall auf zwei separate Stimmzettel bringen würden, dann könnte das zu divergierenden Ergebnissen führen, indem man dem Grundsatz nicht zustimmt, aber dem wiederkehren Kredit für die grössere Variante

zustimmt und dann wären wir in einer gewissen Zwickmühle. Deshalb ist in solchen Fällen vom Wahlgesetz her das Prozedere vorgeschrieben, wie es eben bei Initiativbegehren mit direkten Gegenvorschlag zum Zug kommt, indem man diese beiden Varianten, die sich gewissermassen gegenseitig ausschliessen, auf einem Stimmzettel mit entsprechender Stichfrage versieht, um Sicherheit zu gewinnen, dass keine divergierenden Ergebnisse resultieren. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben die Möglichkeit, so zu beiden Varianten Ja zu sagen und sich über die Stichfrage zu äussern, welcher Variante der Vorzug gegeben werden soll. Sie können aber auch einzeln Ja und Nein stimmen bzw. zu beiden Varianten Nein sagen und beide Varianten abwählen.

So kann der wahre Wähler oder Wille des Stimmkorpus einwandfrei festgehalten werden, ohne, dass die Stimmberechtigten in eine Zwangslage versetzt werden, dass sie einer Vorlage zwingendermassen zustimmen wollen, wenn sie eigentlich die andere wollen und umgekehrt.

Ich hoffe, ich habe nicht für noch mehr Verwirrung gesorgt und konnte es einigermaßen auf den Punkt bringen.

### **Romina Loliva (SP)**

Mittlerweile führen wir zwei Diskussionen parallel, eine eher technische und eine inhaltliche. Ich beziehe mich auf das Votum von Kollege Dr. Jean-Marc Behr (FDP), also auf die inhaltliche Schiene. Ich bin erstaunt darüber, wie weit wir uns in der Debatte von der eigentlichen Sache entfernt haben. Offenbar muss diese bildungspolitische Vorlage als Steilvorlage für Systemkritik herhalten. Aber ich begrüsse den Dialog, denn so kommen wir vielleicht gemeinsam weiter und die Bildung geht alle was an, da bin ich mit dem Kollegen einverstanden.

Die Volksschule soll der Ort sein, an welchem möglichst alle Kinder und Jugendlichen unter guten Voraussetzungen lernen und ihr Potential entwickeln können. Diese Erwartung zieht sich durch die ganze Gesellschaft: Eltern, Lehrpersonen, die Wirtschaft, die Politik. Alle wollen, dass jedes einzelne Kind nach seinen Neigungen und Fähigkeiten gefördert wird. Und dafür braucht es vor allem eins: Stabile Beziehungen zu Lehr- und Fachpersonen, die genügend Ressourcen haben, um ihre Aufgabe gut und ausdauernd zu erfüllen.

Schulassistenzen sind eine solche Ressource. Sie wirken unterstützend und entlastend, damit die Lehrpersonen sich auf ihren pädagogischen Auftrag konzentrieren können.

Der Fokus soll dabei klar beim Kind, der Unterricht handlungsorientiert, flexibel, individuell abgestimmt sein. Eltern wünschen sich, und viele fordern das auch entschieden ein, dass das eigene Kind mit seinen Stärken gesehen und gehört wird, egal, wo es gerade steht. Besonders dann, wenn nicht alles nach Plan verläuft. Und alle, die Kinder haben oder näher kennen, wissen, dass das zum Grosswerden dazu gehört. Die Lehrpersonen meistern diese Situationen in der Regel kompetent und souverän.

Das geht jedoch nur, wenn sie dafür Zeit und Energie haben. Schulassistenzen tragen dazu bei und sind zu einer wichtigen Stütze geworden.

Mit den Schulassistenzen wird aber kein Kind mehr oder weniger integrativ unterrichtet, egal wie oft man das sagt. Das ist einfach nicht wahr. Die Versuche, die Diskussion auf diese Schiene zu lenken, sind irreführend. Schulassistenzen sind auch nicht die Antwort auf die herausfordernde Heterogenität in den Schulen. Sie sind aber ein Puzzleteil, das die Schulen tragfähiger macht.

Darum geht es schlussendlich: Wir brauchen eine tragfähige Schule, die nicht ständig an Grenzen stösst, sondern ihren Auftrag erfüllen kann. Und das sollte es uns auch monetär einiges Wert sein.

In Bildung zu investieren, lohnt sich, für die einzelnen und volkswirtschaftlich gesehen. Gute Lehrpersonen halten zu können, in den man ihnen gute Arbeitsbedingungen bietet, ist heutzutage machentscheidend.

Die Anträge der Bildungskommission verfolgen genau diese Absicht und keine andere und genau deshalb sollten wir sie unterstützen.

Der Verzicht auf die drei zusätzlichen FTEs zeigt übrigens, dass die linke Ratshälfte sehr wohl zuhört und an Kompromisse interessiert ist – hoffentlich sind es die anderen auch. Vielen Dank.

### **Dr. Mirjam Senn (SP)**

Ich möchte hier nicht auf die Grundsatzdiskussion zu guter Bildung und Schule eingehen und noch einen letzten Versuch zu Vorlage wagen. Gerne möchte ich kurz auf konkrete Zahlen eingehen und aufzeigen, dass meiner Meinung nach die Bildungskommission einen realistischen und nicht völlig übertriebenen Vorschlag macht. Ich bin daher auch überzeugt, dass auch die Stimmbevölkerung weiss, dass genügend Personal an den Schulen eine Notwendigkeit und kein «Luxus» darstellt und daher eine Variantenabstimmung wenig Sinn macht. Die Stellenprozente kommen schliesslich sehr vielen Kindern zugute. Ausserdem widerspricht die umfangreichere Variante auch nicht der Vorlage des Stadtrats, sondern erweitert diese.

Wie wir dank den Bildungsreferat und Erziehungsdepartement nun wissen, sind 489 Lehrpersonen an den städtischen Schulen angestellt. Herzlichen Dank hier allen, die diese Zahlen zusammengetragen haben. Wir sehen hier jedoch, dass 21% bis 33% der Lehrpersonen kein oder kein stufengerechtes Lehrdiplom haben. Wir könnten hier über Gründe natürlich lange diskutieren. Eine These ist, dass wir jetzt die Arbeit für Lehrpersonen attraktiver machen müssen, um diesen Prozentsatz zu reduzieren. Ein Schritt in diese Richtung können Schulassistenzen sein, wie sie viele andere Schulgemeinden haben. Denn gute Bildung braucht gute Arbeitsbedingungen.

Der Pilot beinhaltete 370 Wochenlektionen. Der Stadtrat beantragt 720 Wochenlektionen und die Bildungskommission schlägt vor, dass wir etwas über 1'000 Wochenlektionen sprechen – also eine Verdreifachung anstelle einer Verdoppelung der Pilotphase. Das ist absolut im üblichen Rahmen nach einem Pilotversuch und nicht übertrieben, wie teilweise behauptet wird. So beantragt die Bildungskommission, die Anzahl Lektionen von 4-4-2 auf 6-6-3 zu erhöhen. Wenn wir den konkreten Bedarf der Lehrpersonen anschauen, dann ist dieser im Zyklus 1 – also Kindergarten und 1./2. Klasse – wirklich hoch. Weniger als 20% der Lehrpersonen haben im Zyklus 1 angegeben, dass sie gerne keine oder lediglich 1 bis 5 Lektionen Schulassistenzen in ihrer aktuellen Klasse hätten. Alle anderen würden mehr benötigen.



Das ist nicht hauptsächlich ein Zeichen von Überforderung, sondern ein Zeichen dafür, dass sich unsere engagierten Lehrpersonen im Zyklus 1 bewusst sind, dass vieles nicht möglich ist ohne eine zusätzliche Person im Klassenzimmer. Im Zyklus 2 – also 3. bis 6. Klasse – und im Zyklus 3 (Oberstufe) nimmt der Bedarf offensichtlich ab, was auch verständlich ist.

Das deckt sich mit meinen eigenen Erfahrungen und Gesprächen mit Schulleitungen und Lehrpersonen. Aber auch da ist der Bedarf wirklich vorhanden. Hier liegt der Median bei 1 bis 5 Lektionen mit Tendenz zu mehr Bedarf im Zyklus 2. Die höhere Anzahl im Zyklus 2 lässt sich gut damit begründen, dass in der 3. und 4. Klasse noch ein höherer Bedarf besteht.

Wir sind also bei der 6-6-3 Lösung bei einer

- a. realistischen Forderungen, die den Bedarf einigermaßen deckt und überhaupt nicht übertrieben oder unnötig ist,
- b. bei einem Preisschild von unter 2 Mio. Franken, wenn wir die 3 flexiblen FTEs streichen und
- c. bei einer Lösung die wenig Alternativen hat. Weder Hauswarte noch Eltern haben annähernd Kapazität, um in einem solchen Umfang mitzuwirken.

Ich bin überzeugt, wir sollten dies so wagen und bin sicher, dass die Mehrheit der Stimmbevölkerung bereit ist, diesen Betrag wiederkehrend in die Schulen zu investieren, wenn wir begründen können, dass es wirklich nötig ist. Ich bin auch überzeugt, dass es wirklich gut investiertes Geld ist für Bewegungsförderung, Projektunterricht, und die Möglichkeit bietet gewisse Bedürfnisse von Kindern besser zu adressieren.

Ich bitte Sie daher, hier ein Zeichen zu setzen, Wille zu zeigen und nicht jetzt im Bildungsbereich noch jeden zusätzlichen Franken zu sparen. Packen wir die Probleme nicht nur bei der Infrastruktur an, sondern auch an der Basis und in den Klassenzimmern. Herzlichen Dank.

### **Dr. Jean-Marc Behr (FDP)**

Gerne nehme ich kurz Stellung zum Votum von Frau Romina Loliva (SP) und auch zu Frau Dr. Mirjam Senn (SP).

1. Meine Frage: Wieso ging es früher ohne Schulassistenten?
2. Ja, wir haben mehr Kinder, die kein Deutsch zu Hause sprechen. Ich glaube aber nicht, dass diese Kinder den Unterricht erschweren und es deswegen Schulassistenten braucht.
3. Früher gab es viel Frontalunterricht. Heute müssen Kinder vermehrt selbstständig lernen und das ist ziemlich anspruchsvoll. Ich habe das gestern im Mathematik Unterricht erlebt. Es war sehr unruhig im Klassenzimmer, eine Zumutung. Ja, Lehrerin hat einen sehr guten Job gemacht, stiess jedoch an ihre Grenzen. Sie hat mir sehr leid getan. Die Assistentin hat gefehlt, aber es wäre selbst mit der Assistentin schwierig gewesen. Hätte es vielleicht noch eine zweite, und eine dritte Assistentin gebraucht? Diese Frage lasse ich offen.
4. Ich sehe Probleme, wenn wir am jetzigen System festhalten. Es ist bereits schwieriger geworden als früher, dann kann man davon ausgehen, dass es noch schwieriger wird in Zukunft. Was ist die Lösung: Noch mehr Schulassistenten?

Wir müssen am System etwas verbessern und deswegen schlage ich hier eine Systemänderung vor. Das müssen wir halt im Kantonsrat machen. Da bin ich leider nicht Mitglied, aber es gibt einige Kolleginnen und Kollegen hier im Grossen Stadtrat, die dort mitwirken können.

Ich schlage vor, dass wir diese Stellen für eine zeitlich begrenzte Dauer einführen. Ich denke, das wäre ein guter Kompromiss und könnte man dann wieder neu bewilligen. Ich stelle dazu dann einen Antrag.

Noch zu Frau Dr. Mirjam Senn (SP): «Eltern haben keine Kapazitäten mitzuwirken». Das kann ich mir so nicht vorstellen. Ich ging auf dem Land – in Buchberg – zur Schule, damals haben sich viele noch engagiert. Viele Eltern möchten heute wohl nicht mehr mitwirken. Auf eine Schulreise mitzukommen ist keine grosse Sache für einen Elternteil und kein Ding der Unmöglichkeit. Danke schön.

## **DETAILBERATUNG**

Die **Ratspräsidentin Angela Penkov (SP)** stellt fest, dass sich die Wortmeldungen zum Eintreten erschöpft haben. Ein Antrag auf Nicht-Eintreten ist nicht gestellt worden. **Somit ist Eintreten beschlossen.**

### **Ratspräsidentin Angela Penkov (SP)**

Das wäre nun der Punkt, wo man einen Antrag auf Variantenabstimmung nochmals begründen kann.

### **Lukas Ottiger (GLP)**

Wäre das nicht ein Punkt bei den Anträgen, diesen Antrag zu stellen? Es kommt aus meiner Sicht doch zuerst die Detailberatung.

### **Marijo Caleta, stv. Stadtschreiber/Rechtsberater**

Kurz zum Zeitpunkt der Antragsstellung. Wenn wir den Antrag auf Variantenabstimmung jetzt abhandeln, dann hätte das den Vorteil, dass wir die Variante gemäss stadträtlicher Vorlage im Prinzip schon gesetzt hätten und die Detailberatung dann im Kommissionsbericht auf Grundlage des Kommissionsberichts durchlaufen würde und dann hätten wir bei der Schlussabstimmung quasi zwei bereinigte Varianten.

Wenn wir jetzt mit der Detailberatung voranschreiten, dann stellt sich am Schluss die Frage, welche beiden Varianten einander gegenübergestellt werden sollen. Aber grundsätzlich ist es auch möglich, am Schluss den Antrag auf Variantenabstimmung zu stellen und dann die Variante zu formulieren, die gegenüber gestellt werden soll. Dies als kleiner Hinweis.

### **Lukas Ottiger (GLP)**

Ich werde den Antrag stellen, ausser die rechte Ratsseite würde sich so äussern, dass sie das Angebot der SP mit Verzicht auf diese Antragsziffer 3 annehmen würde, dann wäre der Antrag hinfällig, denn dann hätte man ja eine mehrheitliche Einigkeit in

diesem Raum. Ich würde sonst gerne das Rednerpult frei machen. Vielleicht kann mir jemand darauf eine Antwort geben und sonst werde ich zurückkommen und den Antrag stellen.

**Ratspräsidentin Angela Penkov (SP)**

Gibt es aus der SVP/EDU-Fraktion eine Wortmeldung zum Kompromissvorschlag der SP/JUSO-Fraktion?

**Mariano Fioretti (SVP)**

Ich erlaube mir einen Zwischensatz, bevor ich unterbrochen werde. Ich bin noch hier. Sie sehen mich und ich bleibe Ihnen erhalten. Ich bin also nur als Sekretär abgesetzt worden und nicht als Parlamentarier. Danke für das kleine Votum. Ein Satz noch: Mein Vater hat mir immer gesagt, schau, dass du am Morgen in den Spiegel schauen kannst und dann kommt es gut. Ich schaue am Morgen gerne in den Spiegel, auch wenn ich keinen Job mehr habe, weil es blöd wäre, einen Job zu haben und nicht mein Spiegel schauen zu können. So, jetzt bin ich fertig.

Zum Kompromiss, den Sie uns anbieten. Sie wissen es ja, wir haben das vor zwei Wochen schon hin und her diskutiert. Für uns ist das kein Kompromiss, weil wir der Auffassung sind, dass das Bildungsreferat eine gute Vorlage gebracht hat, auf der Grundlage einer Befragung der Lehrerinnen und Lehrer. Jetzt kommen Sie und sagen, eine Verdreifachung wäre natürlich toll, das ist im möglichen. Ich frage Sie dann beim Budget 3% sind gefragt, machen wir 9%. Hören Sie auf mit solchen Geschichten. Wenn Sie sich doch sicher sind, brauchen wir auch keine Variantenabstimmung. Dann lassen wir das laufen, ersparen uns den Umweg, denn Sie wissen ja, dass sie gewinnen werden. Ersparen Sie uns diese Diskussion und diese halbe Stunde, die wir hier verbraten für nichts und wieder nichts. Also, wir sind nicht zu haben für einen Kompromiss, wo sie die drei FTs, die Ersatzräder, streichen wollen. Das kommt für uns nicht in Frage. Vielen Dank.

**Angela Penkov (SP)**

Ich habe darum diese Abstimmung über eine Variantenabstimmung vorziehen wollen, weil ich davon ausgehe, dass es hier schon Mehrheiten gibt und dass wir danach eine sehr vereinfachte Fortsetzung der Beratung führen könnten.

**Lukas Ottiger (GLP)**

Ja, herzlichen Dank für die Klärung Mariano Fioretti (SVP). Jetzt wissen wir, wovon wir sprechen, wo die Fronten verlaufen. Ich habe gesagt, ich würde den Antrag stellen, wenn Chancen besteht, dass der auch durchkommt. Die Chancen stehen klein, aber ich habe mir das überlegt, ich könnte nicht in den Spiegel schauen, wenn ich den Antrag nicht gestellt hätte und dass dann abgelehnt wird und wir ohne Schulassistenten dastehen. Das bin ich den Kindern und den Lehrpersonen schuldig. Ich stelle den Antrag, das Antragsziffer 2 heissen müsste: *«Es wird eine Variantenabstimmung gegenübergestellt.»* Ich lasse mich mit einer grossartigen Zustimmung überraschen.

**Matthias Frick (SP)**

Mir geht es wieder eher ums Verfahren. Wann werden denn die beiden Varianten gegeneinander ausgemehrt? Es ist ja nicht so, dass das Parlament für beide Varianten ist. Es ist einfach dafür, dass man dem Stimmvolk beide Varianten vorlegt, aber das Parlament hat eine Präferenz. Bei einer Initiative und dem Gegenvorschlag weiss, man wo Präferenz liegt. Bei der normalen Variantenabstimmung über eine Gesetzesvorlage wissen wir es auch, da gibt es eben diesen Hauptantrag und die Variante, aber hier bin ich jetzt noch nicht gestiegen, wie das funktionieren soll, dass man weiss, was das Parlament eigentlich will.

**Marijo Caleta, stv. Stadtschreiber/Rechtsberater**

Wie ich vorhin ausgeführt habe, wäre der Fall so, wenn wir jetzt über die Variantenabstimmung beschliessen, dann würde gewissermassen die Vorlage des Stadtrats oder die Fassung gemäss Vorlage des Stadtrats als Grundvariante gelten. Die zweite Variante, die gegenübergestellt werden sollte, würde dann ausgemehrt bzw. austariert werden und dann könnte man das in den Beschlussziffern nochmals ausweisen.

Wenn wir die Variantenabstimmung erst zum Schluss nehmen, dann würden wir jetzt in die Detailberatung gehen, den Vorschlag oder den Beschluss ausarbeiten, die Höhe des zu bewilligen Kredites würden wir festlegen und dann zum Schluss nochmals eine Beschlussziffer hinzufügen, indem gesagt wird, der Grosse Stadtrat beschliesst der Ziffer die folgende Variante gegenüberzustellen und dann würden wir sie dort nochmals ausformulieren.

**Thomas Stamm (SVP)**

Diese Variantenabstimmung ist jetzt wirklich eine politische Zwängerei. Links und Mitte möchten den Fünfer und das Weggli, wären aber auch nur mit dem Weggli zufrieden, haben aber Angst davor, dass sie vom Volk nicht mal Brösmeli bekommen.

Wir sind doch hier drinnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, das Parlament. Wir beraten die Geschäfte vor und wir legen dem Volk eine Variante zur Abstimmung vor. Eine Variante, ich wiederhole mich, und nicht wenn und aber und vielleicht dann doch und eventuell und wir hätten dann auch noch gerne. Unsere Fraktion bleibt bei der Vorlage des Stadtrats oder wir bekämpfen die Vorlage und wenn sie diese Variantenabstimmung durchpauken, das ist ja von der Mehrheit her durchaus zu erwarten, dann fliegt das Stimmverhalten in unsere Fraktion auseinander. Ich habe mich nicht abgesprochen, aber ich könnte mir vorstellen, dass der eine oder andere dann eben dagegen ist. Also überlegen Sie sich es gut, ob Sie mit dem Weggli eben doch nicht am besten fahren würden. Besten Dank.

**Stephan Schlatter (FDP)**

Ich glaube, eine Variantenabstimmung dürfen wir nicht durchführen, sollten wir nicht vorschlagen. Wir hebeln uns damit komplett aus und ich denke, wir machen damit ein Fass auf. Wir öffnen die Büchse der Pandora. In Zukunft, wenn immer wir uns nicht auf einen Vorschlag einigen, würde man dann eine Variantenabstimmung vorschlagen und das kann es nun nicht sein. Unsere Wähler haben uns hierher geschickt, um uns hier mit einem Geschäft auseinanderzusetzen und eine Lösung vorzuschlagen und nicht alles dem Volk vor die Füsse zu werfen und unsere Arbeit nicht zu machen.

**Romina Loliva (SP)**

Ich möchte einen Ordnungsantrag stellen auf eine Beratungspause. Wir hatten diesen Antrag ja nicht vorliegen und wir wären einfach froh, wenn wir unsere Gedanken etwas gemeinsam ordnen können. Ich wäre froh, wenn alle dem zustimmen könnten. Danke.

**Hermann Schlatter (SVP)**

Ich stelle einen Ordnungsantrag. Ich glaube, dass, was du vorgeschlagen hast, wäre eine Lösung, aber ich glaube so husch husch bringen wir das nicht hin. Ich bin der Meinung, es muss jetzt darüber abgestimmt werden, ob man eine Variantenabstimmung will, ja oder nein. Wenn die Variantenabstimmung durchkommt, dann soll das zurück in die Kommission und soll sauber aufbereitet werden, was uns schlussendlich vorgelegt wird, um darüber abzustimmen. Wir haben kein Papier und auch sonst keine Unterlagen und beschliessen jetzt hop hop eine Variantenabstimmung. Das geht so nicht.

**Abstimmung (Abstimmung Nr. 2)**

Ordnungsantrag von Romina Loliva (SP): Die Sitzung sei um 10 Minuten zu unterbrechen, um sich in den Fraktionen abzusprechen.

Ja: 26 Stimmen

Nein: 7 Stimmen

Enthaltungen: 0 Stimmen

**Dem Antrag von Romina Loliva (SP) wird mit 26 : 7 Stimmen zugestimmt.**

**SR Marco Planas**

Für das, dass wir vor zwei Wochen mal gesagt haben, dass alle Schulassistenzen möchten und das akzeptiert ist, ist jetzt die Diskussion schon noch sehr ausgeartet. Ich weiss nicht, wie gut das war, dass man da zwei Wochen Zeit hatte, aber das als Vorbemerkung.

Ich möchte jetzt nur noch etwas zur Variantenabstimmung sagen. Der Stadtrat ist sich bewusst, dass dies am Ende das Parlament zu entscheiden hat, ob es eine Variantenabstimmung gibt oder nicht. Wir sind nach wie vor der Meinung und der Überzeugung, dass die ursprünglich beantragten Ressourcen eine gute Lösung darstellen. Zu den konkreten Anträgen sage ich dann gerne etwas, wenn wir bei den Anträgen sind.

Wichtig, aber jetzt schon, egal ob es am Ende zu einer Variantenabstimmung kommen sollte oder nicht, finde ich, dass wir ist oberste Ziel, das haben wir immer wieder betont, die Schulassistenzen ohne Unterbruch nach der Pilotphase definitiv einführen können. Das ist das oberste Ziel des Stadtrats und das bedingt eine Volksabstimmung allerspätestens im März 2026. Und darum, egal wie Sie jetzt entscheiden, ob es eine Variantenabstimmung gibt oder nicht, bitte ich Sie, dass es danach keine Rückweisung an die Bildungskommission gibt. Diese trifft sich erst Ende Oktober zum nächsten Mal und dann kann es schnell verzögert werden und am Schluss verpassen wir die Volksabstimmung. Ich glaube, falls es eine Variantenabstimmung gibt, was wir nicht für nötig erachten, hätte wir die zwei Varianten, diejenige des Stadtrats und diejenige, die die SP vorgeschlagen hat, mit der GLP/Grüne/EVP-Fraktion. Besten Dank.

**Abstimmung (Abstimmung Nr. 3)**

Antrag von Lukas Ottiger (GLP): Es sei eine Variantenabstimmung durchzuführen.

Ja: 7 Stimmen

Nein: 26 Stimmen

Enthaltungen: 0 Stimmen

**Der Antrag von Lukas Ottiger (GLP) wird mit 26 : 7 Stimmen abgelehnt.**

**Ratspräsidentin Angela Penkov (SP)**

Der Ordnungsantrag von Hermann Schlatter (SVP) entfällt, denn er hätte einen Rückweisungsantrag gestellt, wenn es zur Variantenabstimmung gekommen wäre.

**Bemerkungen der Ratspräsidentin zum weiteren Vorgehen:**

Wir kommen zur Detailberatung.

Ich bitte den **1. Vizepräsidenten, Christoph Hak (GLP)**, die Vorlage des Stadtrats vom 8. April 2025: Schulen stärken mit Schulassistenzen, das Konzept Schulassistenzen an den städtischen Schulen sowie den Bericht und Antrag der Bildungskommission vom 27. Juni 2025 seitenweise bis zu den Anträgen zu verlesen.

Der **1. Vizepräsident, Christoph Hak (GLP)**, verliest die Vorlage des Stadtrats vom 8. April 2025: Schulen stärken mit Schulassistenzen die Seiten 1 bis 19 bis zu den Anträgen, das Konzept Schulassistenzen an den städtischen Schulen die Seite 1 bis 8 sowie den Bericht und Antrag der Bildungskommission vom 27. Juni 2025 die Seiten 1 bis 3 bis zu den Anträgen.

Vorlage des Stadtrats vom 8. April 2025: Schulen stärken mit Schulassistenzen  
*Keine Wortmeldungen.*

Konzept Schulassistenzen an den städtischen Schulen  
*Keine Wortmeldungen.*

Bericht und Antrag der Bildungskommission vom 27. Juni 2025  
*Keine Wortmeldungen.*

**ANTRÄGE**

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 8. April 2025 «Schulen stärken mit Schulassistenzen» betreffend definitive Einführung von Schulassistenzen an den städtischen Schulen sowie dem Bericht und Antrag der Bildungskommission vom 27. Juni 2025. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Der Grosse Stadtrat bewilligt für die Schulleitungen Poollektionen, die zur selbstbestimmten Verteilung sind. Im Zyklus 1 werden 6 Lektionen, im Zyklus 2 werden 6 Lektionen und im Zyklus 3 werden 3 Lektionen pro Klasse bewilligt.

**Mariano Fioretti (SVP)**

Gerne stellen wir den Antrag zur Vorlage der Schulassistenzen: Antrag 2 der Bildungskommission ist zu streichen und soll mit dem Antrag 2 der Vorlage vom 8. April 2025 ersetzt werden:

*Neu 2. Der Grosse Stadtrat stimmt der definitiven Einführung von Schulassistenzen an den städtischen Schulen zu und bewilligt die damit verbundenen wiederkehrenden Ausgaben von rund 1'260'000 Franken pro Jahr.*

Vielen Dank für die Unterstützung.

**Till Hardmeier (FDP)**

Ich möchte den Antrag 2 streichen, weil die stadträtliche Vorlage gut ist und wir nicht mehr brauchen. Wenn wir diesen jetzt ersetzen mit dem stadträtlichen Antrag 2, ist das etwas kompliziert für unsere weiteren Anträge. Also, ich weiss nicht, wie wir das genau machen wollen. Ich möchte Antrag 3 dann auch noch streichen und für Antrag 4 kommt dann auch noch eine Änderung.

**Ratspräsidentin Angela Penkov (SP)**

Meine Einschätzung ist, sie könnten sich hier finden, weil es zwei Streichungsanträge wären und somit würde dann die Vorlage des Stadtrats wieder gelten, würde man diese Streichungsanträge unterstützen. Dann einigen wir uns auf die Version von Till Hardmeier (FDP), was das selbe ist.

**SR Marco Planas**

Ich habe mich ja bis jetzt sehr zurückgehalten und habe auf diesen Moment gewartet, um noch Stellung zu nehmen zu den beiden Anträgen aus der Bildungskommission.

Kleine Vorbemerkung zur eingehenden Diskussion von heute Abend. Es wurde viel geredet und ich glaube am Schluss geht's einfach darum, so wie vor zwei Wochen eigentlich alle anerkannt haben, dass mit Schulassistenzen der Schulalltag einfacher wird für die Lehrpersonen, dass sie unterstützt werden, dass wir damit auf gesellschaftliche Entwicklungen reagieren, die wir nicht in der Schule der Stadt Schaffhausen nicht beeinflussen können, sondern das das eine notwendige Unterstützung ist im Schulalltag und es geht nicht um einen Systemwechsel mit dieser Vorlage.

Stichtag ist heute wirklich nicht das Thema. Das können wir gerne nachher auch noch bilateral besprechen. Das Fazit dort ist, dass es gesellschaftliche Veränderungen gegeben hat und die Schule darauf reagieren muss und wir können nicht alles in der Stadt selber jetzt einfach ändern und sagen, wir machen ab morgen keine zweite Fremdsprache mehr, ist nicht in unserer Kompetenz. Wir können auch nicht ändern, dass Autorität und Respekt abgenommen haben. Kann man nicht ändern. Wir müssen darauf reagieren.

Jetzt nehme ich gerne Stelle im Namen des Stadtrats zu den Anträgen der Bildungskommission und fasse die aus unserer Sicht wichtigsten Punkte der Vorlage, die wir vor zwei Wochen hier aufgeführt haben, in 5 Punkten kurz zusammen:

1. Das oberste Ziel dieser Vorlage ist die definitive Einführung von Schulassistenten an den Stadtschaffhauser Schulen. Schulassistenten übernehmen wichtige Aufgaben im Schulalltag und unterstützen die Lehrpersonen, damit diese Zeit haben, sich auf den Unterricht (ihre Kernaufgabe) und auf die Bedürfnisse einzelner Schülerinnen und Schüler einzulassen. Wie die Erfahrungen in der Pilotphase gezeigt haben, tragen Schulassistenten definitiv zu einer Entlastung des Schulsystems und damit zu mehr Qualität im Unterricht bei, und sie sind für viele Lehrpersonen unverzichtbar geworden.
2. Damit künftig alle Klassen von Schulassistenten profitieren können - und weil sich diese im Schulalltag bewährt haben - sollen die Ressourcen von 370 Wochenlektionen in der Pilotphase auf 720 Wochenlektionen fast verdoppelt werden. In der Praxis soll künftig jeder Schuleinheit ein fixes Kontingent an Assistenten zugeteilt werden, pro Klasse im 1. und 2. Zyklus 4, pro Klasse im 3. Zyklus 2 Lektionen. Dies ergibt einen Pool, den die Schulleitung vor Ort bedarfsgerecht dort einsetzen kann, wo es am nötigsten ist. In der Realität ist es nämlich so, dass es auch Klassenkonstellationen gibt, in denen es keine Schulassistenten benötigt. Dank der Pool-Lösung können diese Lektionen dann in anderen Klassen oder Zyklen, wo der Bedarf grösser ist, eingesetzt werden.
3. Wieso 720 Lektionen? Der Stadtrat ist der Meinung, dass eine Verdoppelung der Ressourcen bei den Schulassistenten gegenüber der Pilotphase eine deutliche Verbesserung darstellt und die Qualität des Unterrichts steigert. Eine Umfrage, an der 300 von 500 Lehrpersonen teilgenommen haben, hat erstens gezeigt, dass die Nachfrage nach Schulassistenten grösser ist als die bisher zur Verfügung stehenden 360 Wochenlektionen. Gleichzeitig hat sich auch gezeigt, dass die Bedürfnisse unterschiedlich sind: Über 80 Lehrpersonen wären mit 1 bis 5 Lektionen zufrieden, 80 weitere Lehrpersonen wünschten sich 6 bis 10 Wochenlektionen, weitere 80 Lehrpersonen möchten 15 bis 30 Lektionen. Gleichzeitig haben aber auch 40 Lehrpersonen angegeben, gar keine Assistenten zu benötigen und 40 Klassenlehrpersonen haben an der Umfrage gar nicht teilgenommen. Eine weitere wichtige Zahl in diesem Zusammenhang ist die tatsächliche Nachfrage während der Pilotphase. Im Wissen darum, dass die Ressourcen damals beschränkt waren, wurden auf dieses Schuljahr hin über 500 Lektionen angefragt. Aufgrund dieser Zahlen und dank des neuen Pool-Systems ist der Stadtrat überzeugt, dass die 720 Wochenlektionen einen grossen Mehrwert darstellen. Dabei ist noch zu betonen, dass Schulassistenten nicht die einzige Unterstützung sind im Schulalltag. Wie auch schon vor zwei Wochen betont, gibt es im Kanton Schaffhausen auch eine sogenannte Teilpensenregelung, die ich angesprochen habe. Sprich, 1. und 2. Klassen z.B. haben 25 Lektionen Schule die



Woche, davon werden zehn in der Halbklassse oder im Teamteaching unterrichtet. Somit stimmt es einfach nicht, dass eine Klassenlehrperson künftig nur mit vier Lektionen unterstützt wird und sonst immer alleine mit der ganzen Klasse ist. Im Kindergarten kommen auch noch vier Lektionen schulische Heilpädagogin (SHP) dazu und daneben gibt es noch die Möglichkeit Seniorinnen und Senioren im Klassenzimmer einzusetzen. Als Schulinspektor habe ich das wirklich oft bei vielen Kindergärten beobachtet z.B. beim Waldtag. Die hatten einen Wald Opa oder eine Wald Oma, die mitgegangen ist. Wir wollen uns nicht alleine auf diese verlassen, weil man nicht verlangen kann, dass diese immer mitgehen. Aber man findet Personen, die mitgehen und das sollte auch zählen.

4. Der Stadtrat ist der Meinung, dass es keine 3 Stellen auf Vorrat braucht, wie dies der neue Antrag 3 der Bildungskommission fordert. Hier wären wir dankbar, wenn sie diese 3 Stellen wieder streichen. Wir sind uns zwar alle bewusst, dass es kurzfristig zu sehr herausfordernden Situationen in der Schule kommen kann. Gleichzeitig sind wir aber der Meinung, dass diesen Situationen dank der neuen Pool-lösung besser als bis anhin begegnet werden kann. Sollte es im Einzelfall dennoch weitere Massnahmen benötigen, ist der Stadtrat bereit, eben diesen Einzelfall genauer hinzuschauen und temporäre Zusatzunterstützung zu prüfen, wenn nötig.
5. Zu guter Letzt gilt es, diese Vorlage ins grosse Ganze einzubetten. Einerseits haben Sie alle das Budget gesehen und sie wissen, dass nicht nur in der Bildung neue Stellen notwendig sind, um den Bedürfnissen der Gesellschaft - sei es im Bereich Alter oder in der Kinder- und Jugendbetreuung - gerecht zu werden. Schaut man sich diese Zahlen an, erachtet der Stadtrat die beantragten 15.5 Stellen als vertretbar und sinnvoll.

Andererseits haben wir schon bei der Präsentation der Legislatorschwerpunkte gezeigt, dass die Schulassistenzen zwar enorm wichtig, aber kein Allerheilmittel sind. Sie sind ein erster ganz wichtiger Schritt hin zur Entlastung des Schulsystems. Um unsere Schule nachhaltig qualitativ zu verbessern und der Heterogenität in den Klassen und damit unseren Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden, braucht es in einem zweiten Schritt zwingend mehr ausgebildete Fachpersonen im Klassenzimmer.

Aus diesen Gründen möchte der Stadtrat bei seinen Anträgen in der Vorlage bleiben. Einerseits könnten damit alle Fraktionen und Parteien dahinterstehen, was ein sehr starkes Zeichen wäre für den weiteren Weg, den wir als Schule Schaffhausen gehen möchten und andererseits ,weil die Verdoppelung der Ressourcen im Vergleich zur Pilotphase einen echten qualitativen Mehrwert für den Unterricht darstellt.

### **Ratspräsidentin Angela Penkov (SP)**

Ich möchte daran erinnern, dass wir zu den Anträgen von Mariano Fioretti (SVP) und Till Hardmeier (FDP) sprechen.

### **Matthias Frick (SP)**

Auf die Gefahr hin, dass ich den einen oder anderen vor den Kopf stosse. Wir haben eine Mehrheit von zwei SP-Vertretern und einer GLP-Vertreterin im Stadtrat. Einer der zwei weiteren Stadträte war einst Mitglied der SP.

Wir haben eine Kommissionsvorlage vorliegen, die aufgrund einer Zusammenarbeit zwischen der Mittefraktion und der SP angepasst worden ist, gegen den Willen von rechts. Die rechte Seite kündigt an, die Vorlage vor dem Stimmvolk bekämpfen zu wollen.

Jetzt kommt der Stadtrat und unterstützt Anträge im Sinne der rechten Ratsseite oder auf die ursprüngliche Variante zurückzukommen.

Ganz ehrlich: Das befremdet mich sehr. Damit erweist der Stadtrat, das grosse strategische Gremium, das nicht übermachen will, weil es Angst hat, vor dem Stimmvolk alles zu verlieren, der Vorlage einen Bärendienst.

Einerseits liefert er mit seinen Voten der rechten Seite Argumente im Kampf gegen die Vorlage für Klassenassistenzen frei Haus, weil er sich ja nicht getraut, einfach zu sagen, dass er aus strategischen Gründen die Summe möglichst tief halten will, auch wenn das auf Kosten der Qualität des Angebots geht. Andererseits, und das finde ich am bedenklichsten, sorgt er mit der Unterstützung der rechten Anträge dafür, dass im Abstimmungsmagazin nachher steht, dass die Exekutive eine andere Haltung hat und der Variante des Parlaments nicht zustimmt. Damit gefährdet er aktiv den Erfolg dieser Vorlage.

Ich bitte den Stadtrat hiermit, seine Voten zurückzuziehen und seine Haltung zu korrigieren.

#### Abstimmung (Abstimmung Nr. 4)

Anträge von Mariano Fioretti (SVP) und Till Hardmeier (FDP): Antrag 2 der Bildungskommission sei zu streichen und stattdessen wieder Antrag 2 der stadträtlichen Vorlage aufzunehmen.

Antrag Bildungskommission: 17 Stimmen

Antrag M. Fioretti/T. Hardmeier/Fioretti, Streichungsantrag: 16 Stimmen

Enthaltungen: 0 Stimmen

**Der Antrag von M. Fioretti/T. Hardmeier wird mit 17 : 16 Stimmen abgelehnt.  
Somit gilt Antrag 2 der Bildungskommission.**

3. Der Grosse Stadtrat bewilligt 3 FTEs, welche die Bereichsleitung Bildung auf Antrag der Schulleitung bewilligen kann.

#### **Till Hardmeier (FDP)**

Ich stelle den Antrag, Antrag 3 zu streichen.

#### **SR Marco Planas**

Gerne möchte ich noch kurz Antwort geben auf das Votum von Matthias Frick (SP). Ich glaube, öfters als wir das getan haben, kann ich nicht betonen, dass das oberste Ziel des Stadtrats ist die Schulassistenzen definitiv einzuführen. Und der Stadtrat unterstützt hier überhaupt keinen Antrag der rechten Seite, sondern er steht hinter seiner Vorlage. Das ist ein grosser Unterschied und es tut mir leid, dass der Stadtrat nicht rennt, wenn eine Seite etwas anderes beschliesst. Ich glaube, es darf schon sein,

dass man die eigene Vorlage vertritt. Mein Votum war vorhin schon geschrieben, denn ich habe doch keine Argumente gegen Schulassistenzen aufgeführt. Ich habe versucht zu erklären, wie wir auf diese Zahl gekommen sind und habe versucht, das aufzuzeigen und wenn das Parlament am Ende beschliesst, dass es mehr Ressourcen sein soll, dann wird der Stadtrat das neu beurteilen. Das gab es ja bei der Einführung oder der Verbilligung der Bussabonnemente auch. Der Stadtrat hat auch dann das oberste Ziel, dass die Schulassistenzen eingeführt werden. Aber hier in dieser Entscheidungsphase, jetzt zwischen diesen Vorschlägen, sind wir der Meinung, dass wir gute Gründe aufgeführt haben, wieso wir hinter unserer Vorlage stehen. Besten Dank.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 5)

Antrag von Till Hardmeier (FDP): Antrag 3 der Bildungskommission sei zu streichen.

Antrag Bildungskommission: 13 Stimmen

Antrag T. Hardmeier, Streichungsantrag: 17 Stimmen

Enthaltungen: 1 Stimme

**Dem Streichungsantrag von Till Hardmeier (FDP) wird mit 17 : 13 Stimmen, bei 1 Enthaltung, zugestimmt.**

3. Der Grosse Stadtrat stimmt der definitiven Einführung von Schulassistenzen an den städtischen Schulen zu und bewilligt die damit verbundenen wiederkehrenden Ausgaben von rund 1'850'000 Franken pro Jahr.

**Dr. Jean-Marc Behr (FDP)**

Ich stelle folgenden Antrag: *«Der Grosse Stadtrat stimmt der **auf 4 Jahre zeitlich begrenzten** Einführung von Schulassistenzen an den städtischen Schulen zu und bewilligt die damit verbundenen wiederkehrenden Ausgaben von rund **1'260'000 Franken pro Jahr.**»*

**Lukas Ottiger (GLP)**

Ich empfehle diesen Antrag abzulehnen. Wir hatten jetzt eine Pilotphase. Wir haben jetzt stundenlang gerungen, damit wir endlich in eine Volksabstimmung gehen können. Ich möchte nicht in vier Jahren das gleiche Spiel noch mal haben. Ich glaube, unser Bildungsreferat kann dann auch valabel nachjustieren und mit neuen Anträgen kommen, wenn es Bedarf hat. Danke.

**Mariano Fioretti (SVP)**

Ich stelle hier einen Gegenantrag, und zwar die Zahl 2.1 Mio. Franken oder 1.8 Mio. Franken, oder was es auch immer ist, auf wieder 1.26 Mio. Franken zu reduzieren gemäss der Vorlage vom Stadtrat und ohne zeitliche Begrenzung auf 4 Jahre.

Abstimmung (Abstimmung Nr. 6)

Antrag von Dr. Jean-Marc Behr (FDP): 3. Der Grosse Stadtrat stimmt der **auf 4 Jahre zeitlich begrenzten** Einführung von Schulassistenzen an den städtischen Schulen zu und bewilligt die damit verbundenen wiederkehrenden Ausgaben von rund **1'260'000 Franken** pro Jahr.

Antrag Bildungscommission: 19 Stimmen

Antrag Dr. Jean-Marc Behr (FDP): 14 Stimmen

Enthaltungen: 0 Stimmen

**Der Antrag von Dr. Jean-Marc Behr (FDP) wird mit 19 : 14 Stimmen abgelehnt. Somit gilt Antrag 3 der Bildungscommission.**

Abstimmung (Abstimmung Nr. 7)

Antrag von Mariano Fioretti (SVP): Der Grosse Stadtrat stimmt der definitiven Einführung von Schulassistenzen an den städtischen Schulen zu und bewilligt die damit verbundenen wiederkehrenden Ausgaben von rund **1'260'000 Franken** pro Jahr.

Antrag Bildungscommissionsantrag: 18 Stimmen

Antrag Mariano Fioretti (SVP): 15 Stimmen

Enthaltungen: 0 Stimmen

**Der Antrag von Mariano Fioretti (SVP) wird mit 18 : 15 Stimmen abgelehnt. Somit gilt Antrag 3 der Bildungscommission.**

4. Ziff. 2 dieses Beschlusses untersteht gestützt auf Art 10 lit. e der Stadtverfassung dem obligatorischen Referendum. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

**SCHLUSSABSTIMMUNG (ABSTIMMUNG NR. 7)**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 8. April 2025: Schulen stärken mit Schulassistenzen sowie den Bericht und Antrag der Bildungscommission vom 27. Juni 2025 **mit den heute beschlossenen Änderungen** in der **Schlussabstimmung mit 19 : 13 Stimmen** gut.

Das Geschäft ist erledigt.

**Traktandum 8      Motion von Hermann Schlatter (SVP) und Mariano Fioretti (SVP) vom 19. August 2025:  
Korrekte Rechtsformbezeichnung für SH POWER  
(Anpassung Art. 53 der Stadtverfassung sowie Art. 1 der Organisationsverordnung von SH POWER an die tatsächlichen Gegebenheiten)**

---

**Hermann Schlatter (SVP)**

**Begründung**

Nachdem ich beim Antrag zur Dringlichkeitserklärung das Wesentliche schon gesagt habe, verzichte ich hier auf vertiefte weitere Ausführungen. Selbstverständlich bin ich gerne bereit auf Hinweise und Fragen aus den Fraktionen noch zu Antworten.

Einfach vorweg zur Kollegin und Kollegen aus der FDP. Mit einer Verhinderung hier vorwärtszumachen, kommt ihr nicht weiter mit eurem Kernanliegen, das ja primär aus dem, aus eurer Sicht, mangelhaften «Leistungsauftrag» für SH POWER besteht. Ich bin gerne bereit euch zu unterstützen, wenn ihr diesbezüglich einen entsprechenden sinnvollen Antrag, sei es mittels Motion oder Postulat, einreicht. Ich bin aber klar der Meinung, nur mit einer Verzögerung im Kantonsrat mit dem geforderten Antrag eurer FDP Kantonsratskollegen, nämlich, die Erlaubnis für das Führen eines Globalbudgets in einem Spezialgesetz nochmals zu doppelte moppeln, kann ich leider nichts anfangen. Das ist aus meiner Sicht pure Verzögerungstaktik. Und ich frage euch, sind wir als Grossstadträte nicht selbst im Stande zu sagen SH POWER könne ein Globalbudget führen oder eben nicht. Halten wir das Subsidiaritätsprinzip doch hoch und entscheiden wir doch selbst darüber. Dies können wir doch nicht dem Kantonsrat überlassen. Und warum soll beim Kanton das IKL (Interkantonale Labor) ein Globalbudget führen dürfen und wir nicht? Das verstehe ich schlicht nicht.

Ich meine auch, wir haben nun einen neuen Direktor bei SH POWER, Meinrad Engeler, und wir sollten ihm jetzt nicht noch zusätzlich Steine in den Weg legen. Ich meine, mit dem nachstehenden Geschäft, dem Bau von Wärmeverbünden, hat er mehr als genug zu tun. Wir sind jedoch bei euch, wenn es beim nächsten Traktandum, dem Versorgungsauftrag für Wärme und Kälte, darum geht, bestimmte Änderungen, die in den Kommissionsberatungen von Linksrün eingebracht wurden, wieder versuchen herauszukippen. Da haben wir keine Differenzen. Aber diese Motion hat mit all euren teilweise berechtigten Vorbehalten zu SH POWER nichts zu tun.

Wir schaffen damit, ich würde sagen «endlich» eine klare Gesetzesgrundlage in unserer Verfassung und dies sollte doch auch in eurem Sinn sein.

Ich kann noch mitteilen, dass ich mit Christian Risch gesprochen habe. Er war früher bei der BDS, heute hat er ein eigenständiges Treuhandbüro. Er war seinerzeit mitbeteiligt bei der ganzen Einführung der neuen Gesetzgebung für SH POWER, zusammen mit Herbert Bolli selig und er hat mir gesagt, dass der Hauptgrund für die öffentlich-rechtliche Schiene damals gewesen sei, dass man nicht hier im Grossen Stadtrat darüber streiten wolle, wie hoch die Strom- und Gasstarife sein sollen. Man wollte dafür eine Spezialkommission schaffen und das war schlussendlich die Verwaltungskommission im Konstrukt der öffentlich-rechtlichen Abteilung. Dort haben wir die Verwaltungskommission (VK), die bestimmt über die Tarife und es ist nicht der Grosse Stadtrat, der das festlegt. Das war seinerzeit der Hauptgrund.

Ich denke, was früher mal galt, sollte auch heute noch gelten. Deshalb braucht es die Rechtsformänderung in unserer Gesetzgebung und das scheint mir wichtig zu sein. Zu

eurem Vorbehalt, SH POWER sei keine unselbständig öffentliche-rechtliche Anstalt, steht euch der Rechtsweg offen, wenn ihr damit nicht teilverstanden seid. Dagegen habe ich überhaupt nichts. Es ist ja noch etwas beim Regierungsrat deponiert und ich gehe aus, dass er, sobald diese Beratung im Kantonsrat abgeschlossen ist, er das dann weiterzieht, ausser wir erreichen am Montag nicht die Vierfünftelmehrheit. Das kann durchaus passieren bei diesen Konstellationen, wie ich gehört habe. Ich würde ich sehr mühsam finden, wenn wir eine Abstimmung Stadt gegen Land führen. Es ist die einzige Organisation im Kanton Schaffhausen, sprich in unserer Stadt, die ein Globalbudget führt. In den anderen Gemeinden braucht niemand das Globalbudget und hat das Instrument des Globalbudget eingesetzt. Ich danke Ihnen.

### **Stadtpräsident Peter Neukomm**

### **Stellungnahme des Stadtrats**

Da die Motion heute aufgrund einer Dringlichkeitserklärung vorgezogen behandelt wird, konnte der Stadtrat nicht im Voraus schriftlich Stellung nehmen. In Absprache mit dem Gesamt-Stadtrat kann ich Ihnen mündlich unsere Haltung zum Vorstoss darlegen:

Am 2. Juni 2002 hat die Stimmbevölkerung der Stadt Schaffhausen mit 7'531 zu 4'091 Stimmen eine Umwandlung der städtischen Werke in eine Aktiengesellschaft klar verworfen.

In der Folge wurde eine neue Vorlage zur Reorganisation der Städtischen Werke ausgearbeitet mit dem Ziel, die Organisationsstruktur den Marktbedürfnissen anzupassen. Denn dass ein Energieversorgungsunternehmen mehr Eigenständigkeit und Flexibilität benötigt als eine klassische Verwaltungsabteilung, um in der Energiebranche ausreichend handlungs- und anpassungsfähig zu bleiben, war unbestritten. Die neue Vorlage, mit welcher das Fundament für die heute gültigen Strukturen gelegt worden ist, wurde von der Stimmbevölkerung am 24. September 2006 angenommen.

De facto wurde eine unselbständige öffentlich-rechtliche Anstalt errichtet. Bei öffentlich-rechtlichen Anstalten handelt es sich um technisch bzw. organisatorisch verselbständigte Verwaltungseinheiten, die über einen Bestand von Personen oder Sachen verfügen und denen die Erfüllung einer bestimmten öffentlichen Aufgabe obliegt bzw. übertragen worden ist. Mit der Verwaltungskommission wurde ein strategisches Führungsgremium installiert und es wurde SH POWER eine separate Rechnungsführung zugebilligt. Für diese Organisation wurde eine eigene gesetzliche Grundlage, nämlich die Organisationsverordnung und die Versorgungsaufträge, erlassen. Letztere geben vor, welche öffentlichen Aufgaben SH POWER zu erfüllen hat.

Da SH POWER über keine eigene Rechtspersönlichkeit verfügt, handelt es sich um eine *unselbständige* öffentlich-rechtliche Anstalt.

Dass SH POWER in der Stadtverfassung trotzdem als Verwaltungsabteilung bezeichnet wird, hat primär politische respektive historische Gründe und darf als Eingeständnis an die Gewinner der Volksabstimmung vom 2. Juni 2002 gewertet werden, dass SH POWER trotz der öffentlich-rechtlichen Strukturen keine Verselbständigung erfahren hat.

Mit diesem politischen Kompromiss sind wir lange gut gefahren. Aber kürzlich stiess

er an seine Grenzen.

In einer Beschwerde gegen das Budget 2024 der Einwohnergemeinde Schaffhausen inklusive SH POWER wurde argumentiert, dass mit der letzten Totalrevision des Finanzhaushaltsgesetzes die Möglichkeit der Führung eines Globalbudgets entfallen sei. Spannend ist, dass diese Behauptung von Leuten kam, die nicht dabei waren bei der Revision des Finanzhaushaltsgesetzes.

Für den Stadtrat ist zwar klar, dass das Globalbudget zulässig ist: In den Erläuterungen im Bericht und Antrag des Regierungsrats ist in Bezug auf die Ausnahmebestimmung in Art. 1 Abs. 4 Finanzhaushaltsgesetz (FHG) SH POWER geradezu als Paradebeispiel für eine Organisation auf kommunaler Ebene genannt, deren Rechnungslegung nach abweichenden Standards zu vollziehen ist. Aus der regierungsrätlichen Vorlage zur letzten Totalrevision des FHG geht somit hervor, dass die Ausnahmebestimmung nach Art. 1 Abs. 4 FHG gerade auf SH POWER anwendbar sein soll. Dies macht auch inhaltlich Sinn, erfüllt doch SH POWER sämtliche materiellen Kriterien des Anstaltsbegriffs.

Der Regierungsrat trat in seinem Entscheid vom 28. Mai 2024 aufgrund der verpassten Rechtsmittelfrist nicht auf die Beschwerde ein. Jedoch merkte er an, dass *«ungeachtet des Nichteintretensentscheids darauf hinzuweisen [ist], dass das FHG keine Basis für Globalbudgets bildet.»* Dabei verwies er explizit darauf, dass Art. 1 Abs. 4 FHG für Anstalten des kommunalen Rechts, Zweckverbände und die übrigen der Zusammenarbeit der Gemeinden dienenden *öffentlich-rechtlichen* Organisationen gelte. SH POWER sei hingegen in der Stadtverfassung als *Verwaltungsabteilung* definiert. Zulässig sei zwar gestützt auf Art. 75 Abs. 1 Gemeindegesetz eine Separatrechnung, nicht aber ein Globalbudget. Der Regierungsrat stützt seinen Hinweis also im Wesentlichen auf die nominelle Bezeichnung von SH POWER als Verwaltungsabteilung ab und geht gestützt auf den Verfassungswortlaut davon aus, dass es sich bei SH POWER trotz weitestgehend autonomer bzw. dezentraler Organisationsstruktur nicht um eine Anstalt des kommunalen Rechts im formellen Sinne handle.

Diese neue Auslegung, die in Konflikt mit dem FHG gerät, könnte durch eine vergleichsweise geringe Anpassung des Wortlauts der einschlägigen Bestimmungen entschärft werden, indem SH POWER in der Stadtverfassung und Organisationsverordnung nicht länger als «Verwaltungsabteilung der Stadt Schaffhausen» bezeichnet wird, sondern ihrem wahren Wesensmerkmal nach als «unselbständige öffentlich-rechtliche Anstalt».

Die vorliegende Motion verlangt eben diese Umbenennung von SH POWER zu dem, was es ist: Eine unselbständige öffentlich-rechtliche Anstalt der Stadt Schaffhausen. Damit wären die Anforderungen gemäss Art. 1 Abs. 4 FHG - wie dies der Regierungsrat in seinem Entscheid fordert - zweifelsfrei erfüllt und SH POWER würde unter den entsprechenden Ausnahmetatbestand fallen. Am Aufbau und der Struktur, mithin an der tatsächlichen bzw. aktuellen Gestalt von SH POWER würde sich demgegenüber nichts Grundlegendes ändern.

Mit dieser Korrektur der Stadtverfassung wäre die Stadt überdies unabhängig vom Ausgang der im Kantonsrat derzeit beratenen Revision des FHG abgesichert und der städtische Budgetierungsprozess könnte von den aktuellen Rechtsunsicherheiten entlastet werden.

Der Stadtrat erachtet die Motion deshalb als sinnvoll. Die Motionäre selbst laden den Stadtrat zudem in der Begründung ihres Antrags dazu ein, im Rahmen der Umsetzung weitere Erlassrevisionen zu prüfen. Dies erscheint zielführend. Bei einer Überweisung der Motion wird der Stadtrat die Stadtverfassung und die Organisationsverordnung auf weiteres Optimierungspotential überprüfen, beziehungsweise in Bezug auf die Frage, welche Bestimmungen zum Thema der separaten Rechnungsführung überhaupt auf Verfassungsebene sinnvoll sind, analog zu den vbsh in Art. 54a der Stadtverfassung. Die von der Motion vorgeschlagenen Anpassungen von der Stadtverfassung und Organisationsverordnung wären jedoch Bestandteil der mit der stadträtlichen Vorlage unterbreiteten Revisionen der gesetzlichen Grundlagen.

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen ist der Stadtrat bereit, die Motion entgegenzunehmen.

Und zum Schluss noch eine Ergänzung der Ausführung des Motionärs Hermann Schlatter (SVP). Im Hinblick auf die Behandlung der Gewerbeinitiative der FDP wird das Thema Leistungs- und Versorgungsaufträge sicherlich diskutiert werden müssen und diskutiert werden können. Das wird schon bald der Fall sein. Wir sehen uns dann wieder in diesem Saal.

#### **Ratspräsidentin Angela Penkov (SP)**

Ich verweise auf die Geschäftsordnung, Art. 57 Abs. 3: *«Ist der Stadtrat bereit, eine Motion oder ein Postulat unverändert entgegenzunehmen, findet eine Beratung nur dann statt, wenn ein Mitglied des Grossen Stadtrats, eine Fraktion oder eine Kommission einen gegenteiligen Antrag stellt.»*

Es gab bereits Diskussionsbedarf und Grossstadtrat Martin Egger (FDP) möchte sich dazu äussern.

#### **Martin Egger (FDP)**

#### **FDP/Die Mitte-Fraktionserklärung**

Es ist jetzt etwas Freestyle, weil die Vorbereitungsarbeit für dieses doch nicht so unterschätzende Geschäft konnte nicht in der sonst üblichen Seriosität durchgeführt werden. Ich habe es eingangs bei meiner Nichtüberweisung einer Dringlichkeit bereits angetönt. Vielleicht ist das noch zu wenig zum Ausdruck gekommen, aber wir wollen nicht einfach Kosmetik betreiben, sondern wir wollen eine fundierte inhaltliche und eben auch politische Diskussion zu diesem Thema. Das, was im Moment im Kantonsrat läuft, gehört nicht hierhin, weil das übergeordnete Gesetzgebungen sind, unter die wir uns schlussendlich zu unterordnen haben.

Das Vorgehen, das jetzt vorgeschlagen und sogar vom Stadtrat unterstützt wird, dazu muss ich sagen, dass zuerst das Thema im Kantonsrat gelöst werden soll, bevor wir hier dann aufgrund dieser Grundlage über die Organisationsform sprechen können.

Denn, bevor wir über eine Organisationsform sprechen, müssen wir doch zuerst klären, welche Rolle SH POWER in Zukunft genau spielen soll. Ich habe es eingangs erwähnt, wir sind absolut nicht gegen einen grösseren Handlungsspielraum, als wir es sonst von einer Verwaltungsabteilung kennen. Das ist ja absolut unser Anliegen, dass eben hier der Markt zu spielen beginnt, aber eben mit gleich langen Spiessen.

Ich mache nochmals den Hinweis auf das Postulat von Diego Faccani (FDP), diese



fundierte, inhaltliche und politische Diskussion abwürgen zu wollen mit einer Überweisung einer Motion, die den Stadtrat verpflichtet, die Staatsverfassung gemäss Motionstext anzupassen, finde ich schlichtwegs unseriös und da dürfte doch der Grosse Stadtrat niemals zustimmen. Wir wollen zuerst eine fundierte Diskussion führen.

Sind Sie sich darüber im Klaren, in welchen Fussfesseln sich die städtischen Werke nach wie vor bei einer unselbständig öffentlich-rechtlichen Anstalt, wie SH POWER heute ist, befinden? Die städtischen Werke können weiterhin keine eigene Rechtspersönlichkeit sein. Sie können keine Verträge abschliessen. Bei den Wärmeverbünden wurde moniert, dass sie sich gar nicht bewerben können für allfällige öffentliche Ausschreibung, weil keine eigene Rechtspersönlichkeit besteht. Das sind doch alles Fussfesseln, die man politisch ausdiskutieren kann. Wollen wir das überhaupt oder wollen wir das nicht?

Was uns stört und das ist schlussendlich Gegenstand der zweiten Beschwerde, die wir jetzt eingereicht haben, dass wir nicht mehr im «Driver Seat» sind als Parlament, die bei einer, auch wenn es eine unselbständig öffentlich-rechtliche Anstalt ist, das oberste Gremium sind, die das Tun und Handeln von einer Verwaltungsabteilung zu verantworten haben. Das können wir im Moment nicht.

Alle diese politischen, aber auch inhaltlichen Fragestellungen sollen zuerst seriös und fundiert ausdiskutiert werden. Aus diesen Gründen, bitte ich Sie eindringlich, diese Motion abzulehnen, diese nicht zu überweisen und ich bitte die beiden Motionäre diese im Minimum in ein Postulat umzuwandeln, denn sonst ist auf gut Deutsch gesagt, der «Mist geführt», denn dann ist der Staat verpflichtet und wir können gar nicht diese Diskussion führen.

Dann habe ich noch eine Frage zur schriftlichen Begründung an die Motionäre. Sie schreiben, dass es sich bei SH POWER um eine öffentlich-rechtliche Anstalt handelt, das hat kürzlich auch eine renommierte Beratungsfirma bestätigt.

Da hätte ich gerne die Fragen beantwortet:

- Um was für ein Beratungsunternehmen geht es?
- Was war der Anlass zu dieser Stellungnahme?
- Wer hat dieses Beratungsunternehmen damit beauftragt?
- Wie war die Fragestellung?

Denn ich kann Ihnen garantieren, wenn das durchkommt als unselbständige öffentlich-rechtliche Anstalt, dann werden wir, weil es weder Fisch noch Vogel ist, die Frage beim Obergericht mittels eines abstrakten Normenverfahren stellen. Was ist SH POWER denn jetzt ganz genau, wenn es nur um eine reine Namenskosmetik geht. Das lehnen wir entschieden ab und ich bitte Sie, uns zu folgen. Besten Dank.

**Thomas Weber (SP)**

**SP/JUSO-Fraktionserklärung**

Ich versuche mich als Mediator. Das scheint auf bürgerlicher Seite immer öfters gefragt in diesen Tagen.

Die SP/JUSO-Fraktion unterstützt die Motion «Korrekte Rechtsformbezeichnung für SH POWER» einstimmig.

Aufgrund der seit einiger Zeit laufenden Diskussion um die Zulässigkeit eines Globalbudgets im exakten Wortlaut der heutigen Stadtverfassung erachten wir es durchaus als zielführend, dass das städtische Parlament mit dieser Motion zur Reduktion des Interpretationsspielraums beiträgt.

SH POWER sieht aktuell aus wie eine unselbständige öffentlich-rechtliche Anstalt, verhält sich wie eine und ist organisiert, wie eine – ergo sie ist eine.

Die Motion gibt uns die Möglichkeit, diese Auslegung heute zumindest parlamentarisch zu untermauern. Ob diese Organisations- und Rechtsform auch für die zukünftigen Herausforderungen von SH POWER die richtige ist, können und müssen wir heute als SP/JUSO-Fraktion noch nicht abschliessend beantworten. Es geht, wie gesagt, um die Auslegung des Status Quo.

Weiterführende Diskussionen um die zukünftige Rechtsform können entweder im Rahmen der Umsetzung dieser Motion beziehungsweise hoffentlich gleich basierend in Kombination mit dem noch hängigen Postulat aus dem Jahr 2019 «Ist die heutige Struktur der städtischen Werke noch zweckdienlich?» von Diego Faccani (FDP) nun geführt werden.

Uns geht es ausschliesslich mit der Überweisung der Motion um den Interpretationsspielraum heute. Wir verwehren uns Diskussionen über die Zukunft grundsätzlich nicht. Vielen Dank.

### **Lukas Ottiger (GLP)**

### **GLP/Grüne/EVP-Fraktionserklärung**

Gerne gebe ich Ihnen die Haltung der GLP/Grüne/EVP-Fraktion bekannt.

Das ständige Hick Hack rund um die SH POWER ist bemühend. Es bindet unnötig Ressourcen und verunsichert die Belegschaft in einer herausfordernden Zeit.

Die Motion von Hermann Schlatter (SVP) und Mariano Fioretti (SVP) verspricht einen wichtigen Beitrag an eine gewisse Beruhigung der Situation zu leisten, weshalb wir die Überweisung der Motion unterstützen. Für eine vertiefte Analyse der Auswirkungen der vorgeschlagenen Änderungen war die Zeit etwas knapp. Wir hoffen, dass die Ausführungen des Stadtrats für abschliessende Klarheit sorgen wird. Bei mir hat es das erreicht. Ich hoffe bei meinen Kolleginnen und Kollegen auch.

In unserem Verständnis wird mit der vorgeschlagenen Massnahme eine klare Trennung von betrieblicher und politischer Einflussnahme erwirkt. Die demokratisch politischen Instrumente – und auch die Mitsprache dieses Parlaments – bleiben dabei aber erhalten. Da können wir geschlossen dahinter stehen.

Vielleicht noch eine Bemerkung an die FDP bezüglich Seriosität. Ich muss die Chance nutzen, das hier anzusprechen. Bezüglich Seriosität wäre wünschenswert gewesen, ihr hättet diese auch angebracht bei der Ausarbeitung eurer Kampagne gegen den Rahmenkredit. Ihr sprecht hier auf Plakaten von 20% Preisaufschlag. Wir haben das in den Kommissionen eingehend berechnet und auf 21 Jahre Laufzeit festgestellt, dass es da kostenneutral ist mit verschiedenen Energieträgern, auch mit verschiedenen Anbietern. Ihr sprecht auch von einem SH POWER Monopol, was ja logischerweise nicht gegeben ist, wenn bereits private Wärmeverbünde bauen in der Stadt Schaffhausen. Das ist mir einfach noch wichtig, dass das hier nochmals klargestellt

wird. Danke.

### **Stadtpräsident Peter Neukomm**

Nur kurz zu einer Frage, die gestellt worden ist, aber vorher möchte ich eine persönliche Bemerkung abgeben. Das, was im Kantonsrat läuft, das wissen hier in diesem Saal alle. Das ist ein reiner Stellvertreterkrieg. Im Kantonsrat geht es nicht um grundsätzliche Themen für andere Gemeinden, es geht um einen Stellvertreterkrieg, der sehr wohl einen Zusammenhang hat zu dem, was wir heute besprechen, weil die Beschwerdeführer gegen das Globalbudget auf den Kantonsrat ausgewichen sind, weil sie wissen, dass sie hier für ihr Anliegen keine Mehrheiten finden. Also sind wir ehrlich, es hat einen Zusammenhang, was im Kantonsrat läuft. Da müssen wir uns nichts vormachen.

Wenn Sie sagen, es ist weder Fisch noch Vogel, was die Stimmberechtigten 2006 festgelegt haben. Die Stimmberechtigten 2006 wussten, was sie erhalten und was sie bekommen. Das war damals ein parteiübergreifende Commitment, dass man diese Ausgestaltung so macht. Im Rahmen des Governance Projekts wurde EVP Partner, eines der renommiertesten Beratungsunternehmen in der Energiebranche, als externe Begleitung beigezogen. Sie haben in ihrer Analyse festgehalten, ohne dass wir irgendetwas zu diesem Thema gesagt hätten, dass SH POWER aus ihrer Sicht klarerweise eine unselbständige öffentlich-rechtliche Anstalt ist. Und das ist sie auch, so wie sie ausgestaltet ist. Wir haben einfach das Problem, dass wir dieses Wort in der Verfassung haben mit dieser Verwaltungsabteilung, dass uns jetzt hier um die Ohren geschlagen wird von der Kantonsregierung. Aber wie gesagt von einem Departement, das nicht einmal wusste, dass ein anderes Departement uns das bewilligt hat. Ja, so viel zur Professionalität.

Ob die Organisations- und Rechtsform geändert werden soll, kann man diskutieren, aber bitte nicht auf diesem Weg. Machen Sie das so, wie man das machen muss und nicht über Beschwerdeverfahren gegen Budgets. Das ist der falsche Weg.

Die Motion verlangt übrigens auch ganz klar, dass SH POWER künftig die Prozess- und Parteifähigkeit zugebilligt werden soll. Das werden wir sicher so vorschlagen. Damit hat aber SH POWER noch keine eigene Rechtspersönlichkeit, aber es wird geklärt, was eigentlich auch heute bereits so gehandhabt wird, dass sie eben selber Verträge unterschreiben können. Das ist eigentlich immer so gedacht gewesen,

Lukas Ottiger (GLP) hat das sehr richtig gesagt. Wir verdeutlichen den Status quo, wir machen nichts nach vorne und nichts nach hinten. Wir verdeutlichen den Status quo, damit das klar ist, was es heute ist. Wenn Sie etwas anderes wollen, dann machen Sie das bitte auf anderem Weg. Da haben Sie die entsprechenden Instrumente dazu und wir werden im Rahmen des Postulats von Diego Faccani (FDP) sicher auch noch mal darüber diskutieren, aber nicht auf diesem Weg. Es ist zielführend, den politischen Weg zu nehmen und nicht auf solchen rechtlichen Schienen das abzuhandeln. Besten Dank.

### **Martin Egger (FDP)**

Ich möchte beim Stadtpräsidenten anfangen, wenn Sie sagen, das sei ein Stellvertreterkrieg, der im Kantonsrat geführt wird, der durch die städtischen Mitglieder angezettelt wurde, dann stimmt das einfach schlichtwegs nicht. Nach meinem

Kenntnisstand und ich habe die Debatten auch angeschaut und habe natürlich mit unseren Kollegen aus der FDP gesprochen, war es ein Gesetzesentwurf, der als Entgegenkommen des Regierungsrats zu verstehen ist. Das ist mein Eindruck, aber macht das untereinander aus. Aber Stadt - Land Diskussionen gehören nicht hier in diesem Rat. Da habt ihr genügend zu tun und bitte tragt das nicht in den Grossen Stadtrat.

Ich sage, wenn die gesetzlichen Grundlagen vorhanden sind mit dem der Revision des Finanzhaushaltsgesetzes, dann ist die gesetzliche Grundlage gegeben, dann können wir Globalbudget und Leistungsauftrag haben. Ich habe einfach ein anderes Verständnis von einem Leistungsauftrag. Ich komme ursprünglich aus WoV-Verwaltung, das ist Winterthur. In Wintertour hat ein Globalbudget mit Leistungsauftrag messbare Leistungsindikatoren dahinter, über die das Parlament jedes Mal im Budgetprozess abstimmt. Ich verzichte jetzt darauf, die Androhung, die ich gestellt habe, dass ich jetzt das Muster am Beispiel von den Stadtwerken Winterthur zeige. Warten wir doch jetzt zuerst einmal ab, was der Kantonsrat am nächsten Montag entscheidet und dann machen wir den nächsten Schritt. Die Unterstellung, dass wir, weil wir die politische Mehrheit nicht finden, den Beschwerdeweg einschlagen, ist an den Haaren herbeigezogen. Das stimmt nicht. Wir haben gesagt, gemäss Finanzhaushaltsgesetz geht es nicht.

Und jetzt komme ich zum nächsten Punkt. Wenn Sie das Gefühl haben mit etwas Namenskosmetik, ist die heutige Verwaltungsabteilung SH POWER plötzlich eine unselbständige Anstalt, damit schießen sie sich ja selber ins Knie. Das Wesen einer unselbständigen öffentlich-rechtlichen Anstalt ist, dass das Parlament die Oberaufsicht hat und steuert und das Wesen einer selbständig öffentlich-rechtlichen Anstalt ist analog vbsh, dass eine Verwaltungskommission steuert. Wenn Sie jetzt sagen, die Verwaltungskommission der städtischen Werke ist ein strategisches Gremium, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, wer legt dann schlussendlich die Tarife fest? Ja, eben die Verwaltungskommission, eben nicht wir mit unserem politischen Auftrag und so verstehe ich diesen, dass wir für die Bevölkerung der Stadt Schaffhausen die günstigsten Energiepreise erreichen wollen. Das schaue ich als unseren Auftrag an. Den will ich doch nicht an eine Verwaltungskommission abgeben.

Wenn Sie also konsequent sind, dann sagen sie: Nein, es ist gar keine unselbständige, sondern es ist eine selbständig öffentlich-reichliche Anstalt. Da hat der der Stadtrat und auch die Mehrheit des Parlaments kalte Füsse, der Bevölkerung reinen Wein einzuschenken. Damals bei der Abstimmung versuchte man einen Kompromiss zu finden, der nach unserer Einschätzung eben schlussendlich dazu führt, dass wir als Parlament nicht mehr die Hoheit über die die städtischen Werke haben.

Dann noch zum Argument von Lukas Ottiger (GLP). Ich weiss, wir sind in der Kommission unterlegen. Wir haben aber nachweislich Zahlen, die aufzeigen, dass SH POWER 20% teurer ist. Das ist aber eine andere Diskussion, die müssen wir auch nicht hier im Grossen Stadtrat führen. Die werden wir politisch vor dem Stimmvolk führen. Der Rahmenkredit kommt am 28. September 2025 vors Volk.

Wir waren gegen diese Abstimmung. Es sollte zuerst über den Versorgungsauftrag abgestimmt werden, der sagt, was die städtischen Werke zu tun haben und dann bekommen sie den Kredit, wenn wir uns einig sind, wie das Ganze schlussendlich umgesetzt werden soll. Aber das gehört im Moment nicht hierhin.

Was ich nicht ganz verstanden habe, lieber Thomas Weber (SP), was du als Mediation verstehst zwischen den bürgerlichen Parteien. Es geht nicht darum, dass ich das Gefühl habe, wir brauchen diese Mediation. Es sind unterschiedliche Haltungen, mit denen ich leben kann, aber am Schluss muss der gesetzliche Rahmen als erstes sichergestellt sein und dann können wir, Hermann Schlatter (SVP) über Leistungsindikatoren und Leistungsaufträge sprechen, die, und da stehe ich dahinter, nicht von der Verwaltungskommission abgesehen und gesteuert werden, sondern durch uns als Parlament. Wenn Sie das nicht wollen, dann überlegen Sie sich mal, was Sie da alles aus der Hand geben.

Ich bitte Sie und das ist das Kernanliegen, bitte überweisen Sie diese Motion nicht, sonst wird diese Diskussion nicht mehr fundiert geführt, weil es dann Gesetz ist, dann ist es eine unselbständige Anstalt, ohne überhaupt darüber diskutiert zu haben.

### **Christoph Hak (GLP)**

Es ist ja durchaus nicht alltäglich, dass ich mit den Kollegen Hermann Schlatter (SVP) und Mariano Fioretti (SVP) einer Meinung bin – hier ist es für einmal der Fall.

Im Grundsatz unterstütze ich die Motion «Korrekte Rechtsformbezeichnung für SH POWER». Klar, wäre es schön gewesen, mehr Zeit zu haben, sich auf die Diskussion im Rat vorzubereiten und sich vertieft mit dem Thema zu befassen.

Wie aber bereits bei der Dringlichkeitserklärung von Hermann Schlatter (SVP) gesagt, eilt die Zeit und ich bin überzeugt, dass dies nicht zu einem Schnellschuss führen wird, da wir uns alle ja schon oft mit dem Thema SH POWER befasst haben in diesem Rat.

Einen Wusch hätte ich aber noch, wenn wir schon die Rechtsform ändern, so lasst uns doch bitte auch richtige Namenskosmetik betreiben und den Namen ändern. Ich ärgere mich seit vielen Jahren über diesen peinlichen, pseudo-coolen englischen Namen SH POWER. Was soll das überhaupt, wer ist auf diese Schnapsidee gekommen? Lasst uns das wieder die städtischen Werke sein. Herzlichen Dank.

### **Hermann Schlatter (SVP)**

Es wurde vieles gesagt und ich möchte einfach nochmals kurz erwähnen, um was es geht. Wir haben vom Regierungsrat eine Vorlage bekommen, wo öffentlich-rechtliche Anstalten erwähnt sind. Schlussendlich gibt es diesen Absatz 1 und der regelt nachher, dass selbständige und unselbständige Verwaltungsorganisation des kantonalen und kommunalen Rechts berechtigt sind, ein Globalbudget zu führen. Um das geht es.

Die Kantonsratsfraktion der FDP geht hin und will, dass das, was die Regierung vorschlägt, wie man es lösen kann, noch in einem Spezialgesetz formuliert wird.

Ein Spezialgesetz kann zum Beispiel das Gemeindegesetz sein und dort könnte dann die FDP im Kantonsrat wieder hingehen und sagen: Wir erlauben das für alle öffentlich rechtlichen Anstalten der Kommunen, aber nicht für Versorgungsunternehmen. Das unterstelle ich euch jetzt. Das ist der Gegenstand. Es könnte jetzt sein, dass wir am nächsten Montag diese Vierfünftelmehrheit nicht erreichen, wegen genau diesem Antrag. Ich habe nicht gesagt, die FDP ist dagegen, dass man das grundsätzlich macht im Kantonsrat. Es geht darum, dass wir schlussendlich eine Vierfünftelmehrheit haben möchten, dass es keine Volksabstimmung gibt. Wollen wir dann eine

Volksabstimmung? Dann tretet ihr in der Stadt wieder gegen SH POWER an, weil ihr nicht damit einverstanden seid, dass man ihnen dann das Globalbudget zugesteht. So habe ich dich, Martin Egger (FDP), heute mehr oder weniger verstanden. Du sagst, ihr wollen mehr Zeit, um alles andere zu besprechen. Ihr habt im Moment Vorstösse beim Regierungsrat, der ist im Moment daran, das zu sistieren, bis vermutlich diese Vorlage im Kantonsrat durchgegangen ist. Allenfalls gibt es noch eine Volksabstimmung und erneut eine Verzögerung.

Ich versuchte auszuführen, was eine öffentlich-rechtliche Anstalt ist und ich habe auch ausgeführt, und das könnte der Rechtsvertreter der Stadt Schaffhausen nochmals ausführen, dass es die Organisationsform ist, die wir haben und auch eure FDPLer waren früher dabei, als man diese Globalbudgets bewilligt hat.

Es ist doch nicht so, dass dieses Globalbudget jetzt plötzlich aufkommt. Das hatten wir schon über Jahre und jetzt auf einmal soll es nicht mehr gehen. Ich habe gesagt, wenn ihr mit dem Leistungsauftrag nicht verstanden seid, dann reicht doch ein Postulat oder eine Motion ein und sagt, wie dieser Leistungsauftrag aussehen soll, dann kann der Rat darüber diskutieren.

Wir müssen doch jetzt nicht in der Schwebe darüber diskutieren, was wir für eine andere Rechtsform wollen. Ich glaube, als Bürgerliche müssen wir froh sein, dass wir diese Lösung haben. Wenn nämlich die linke Seite gefragt wird, denn wollen sie vermutlich alles in der Stadtverwaltung haben.

Man hat damals zugestanden, dass wir eine vbsh haben. Dort haben wir das gelöst. Natürlich könnte man das analog so auch machen, aber ich glaube nicht, dass die linke Seite zu einem selben Rechtskonstrukt bereit ist. Das muss man doch auch einsehen und ich sehe nicht ein, warum man sich jetzt hier so gegen die Überweisung dieser Motion wehrt.

Wenn es so ist, dass man es in einer späteren Diskussion fertig bringt, SH POWER in eine juristische Person umzuwandeln, dann sind wir sicher dabei. Ich bin aber Realist, dass ich weiss, dass das in der Stadt Schaffhausen nicht gelingen wird. Dann frage ich schon, was wir am Schluss eigentlich wollen. Ich verstehe es nicht, aber vielleicht kann Marijo Caleta noch etwas zur öffentlich-rechtlichen Anstalt sagen.

**Marijo Caleta (stv. Stadtschreiber/Rechtsberater)**

Gerne mache ich das, ohne jetzt Gefahr zu laufen, das ganze Beschwerdeverfahren, dass ja immer noch hängig ist vor dem Regierungsrat hier nochmals aufzurollen. Es gibt in diesem Rat verschiedene Mitglieder, die in der alten Zusammensetzung des Büros dabei waren und jetzt auch in der neuen Zusammensetzung des Büros und Kenntnis haben vom Inhalt unserer Stellungnahmen, die wir immer wieder abgegeben haben.

Wir haben stets betont, dass SH POWER alle Merkmale einer unselbständigen öffentlich-rechtlichen Anstalt aufweist mit eigener Organisationsform, mit abweichender Hierarchie gegenüber klassischen städtischen Abteilungen, mit eigenen Gremien, mit anders gearteten Kompetenzen, mit einem Sach- und Personalbestand, der losgelöst ist aus der Kernverwaltung und auch mit Entscheidungswegen, die sich eben von einer klassischen Abteilung unterscheiden.

Es gibt ein Sprichwort: «Wenn es läuft wie eine Ente und wenn es klingt wie eine Ente und es fliegt wie eine Ente, dann ist es eine Ente». Schreiben wir doch in die Stadtverfassung, dass SH POWER eine Ente ist und nichts Böses, so viel von mir.

**Lukas Ottiger (GLP)**

Martin Egger (FDP) hat mich natürlich schon noch mal herausgefordert mit der Aussage, man müsste jetzt über die Preise, die da in den Raum gestellt werden, nicht diskutieren. Ich finde, man muss das genau jetzt offenlegen, weil jetzt muss die Stimmbevölkerung entscheiden, jetzt in diesem Monat und es ist sehr relevant, ob die 20% von euch stimmen oder nicht. Ich war in der VK SH POWER und ich kenne die Vergleiche mit anderen Anbieter. Ich weiss, es stimmt nicht. Ich weiss auch, dass beim privaten Wärmeverbundanbieter die Anschlusskosten mindestens gleich hoch sind, wie bei Verbünden von SH POWER. Ich bitte euch, wenn ihr so überzeugt seid, dass eure 20% Berechnung stimmt, dann legt die Berechnung offen und dann kann eine neutrale Stelle diese prüfen. Anschliessend kann man das über die Medien kommunizieren, welche Aussage stimmt und welche nicht. Das wäre dann Transparenz in Reinkultur und ich hoffe, ihr könnt euch dazu durchringen. Ich bin überzeugt, ihr werdet eure Plakate abhängen müssen. Danke.

**Martin Egger (FDP)**

Noch einmal zur Klarstellung Hermann Schlatter (SVP). Dass, was ihr im Kantonsrat diskutiert, darüber habe ich keinen Einfluss. Da könnt ihr diskutieren und da kannst du über meine Kollegen prügeln. Wir sind hier nicht im Kantonsrat. Ich glaube, das muss ich dir nicht erklären, oder? Ich mache dir den Vorschlag, dass du die Diskussion dort führst, wo sie hingehört und vermische nicht die Ebenen und insbesondere nicht die Sachthemen.

Ich habe immer gesagt, und das haben wir auch bei der Beschwerde angeführt, dass, wenn die gesetzliche Grundlage stimmt, dann müssen wir keine Beschwerde mehr einreichen. Dann können wir genauso, wie du sagst, darüber sprechen. Ich bin ja bei dir, aber zuerst muss das doch jetzt geklärt werden.

Ich verstehe dich nicht, was du überhaupt willst. Klärt das im Kantonsrat. Wenn ihr eine Vierfünftelsmehrheit zustande bringt, dann gibt es keine Volksabstimmung und sonst gibt es eine Volksabstimmung. Was ist denn das Problem? Habt ihr Angst vor dem Volk? Wir nicht.

Du hast übrigens meine Frage noch nicht beantwortet über das Beratungsunternehmen oder vielleicht habe ich es überhört. Wer hat wann diesen Auftrag erteilt? Ich lese es nachher im Protokoll nach. Ich entschuldige mich dafür, dass ich das überhört habe. Ich war auf dich fokussiert, lieber Hermann Schlatter (SVP).

Und dann noch zu Lukas Ottiger (GLP). Gerne können wir über die Offenlegung sprechen. Es stellt sich dann einfach die Frage, wer die unabhängige Stelle ist, die überprüft. Besten Dank

**Thomas Weber (SP)**

Beim Überweisen der Motion geht es uns darum, das Signal zu senden, wie das der Rechtsberater sauber mit dem Entenvergleich ausgeführt hat, wie die Situation heute

ist und da müssen wir uns nämlich nicht mehr ewig mit dieser Situation abbringen. Es geht um die Auslegung heute und dieses Signal möchten wir mit dem Überweisen der Motion senden, dass es eine unselbständig öffentlich-rechtliche Anstalt ist, die halt eben quakt, wie sie quakt.

Was wir aber zugleich und hier schon auch festhalten möchten, und da kommen wir zurück zur FDP, die Überweisung dieser Motion bietet jetzt die Chance diese Diskussionen auch rund um Governance nochmals zu führen und da verstehe ich euch auch. Ihr habt eigentlich den richtigen Weg eingeschlagen. 2019 ist halt einfach doof, da dieses Postulat immer noch hängig ist und wir erhoffen uns schon, dass jetzt auch mit dieser Motion dies in einem Aufwisch und in einer Vorlage einer Kommission erledigt werden kann. Weil, nur die Motion zu überweisen bedeutet ja nicht, dass morgen die Stadtverfassung angepasst ist. Das durchläuft jetzt den normalen Prozess und gibt weitere Diskussionen, weil es auch noch eine Volksabstimmung bräuchte, wenn ich das richtig verstehe.

### **Stadtpräsident Peter Neukomm**

Ich fühle mich immer mehr in einem falschen Film. Vermutlich bin ich allmählich zu alt für diese ganzen Geschichten. Ich war dabei, als diese Verfassungsbestimmung kreiert worden ist. Das war nämlich ein Vorstoss von mir auf dem diese Verfassungsbestimmung beruht. Ich war im ganzen Prozess dabei bis zur Volksabstimmung und es ist klar, die Bevölkerung hat sich klar für dieses Modell ausgesprochen und es gilt immer noch. Wenn Sie das Modell nicht mehr wollen, dann wählen Sie andere Mittel. Sie haben das falsche Mittel gewählt.

Gerade, weil ich im Kantonsrat bin, lieber Martin Egger (FDP), im Gegensatz zu dir, kann ich auch einschätzen, ob es dort einen Stellvertreterkrieg gibt oder nicht. Für mich ist das einer, ich verstehe das so. Ich war dort sehr hautnah dabei.

Noch einmal, es ist klar, dass hier die VK gewisse Aufgaben des Stadtrats und des Grossen Stadtrats zugesprochen erhalten hat über die Verfassungsabstimmung, über die Organisationsverordnung, die das Parlament schlussendlich entschieden hat, weil sich die Aufgaben der städtischen Werke eben nicht wie bei einer normalen Verwaltungsabteilung führen lassen. Wenn das jetzt geändert werden soll, wie gesagt, ich wiederhole mich, dann gibt es dafür den politischen Weg und wir werden im Rahmen des Postulats Faccani diskutieren können.

Noch zum Schlagabtausch zwischen Lukas Ottiger (GLP) und Martin Egger (FDP). Ich möchte hier klarstellen, Ende September geht es nicht um einen Preisvergleich. Ende September geht es nämlich nur darum, ob jetzt schnell in den entsprechenden Quartieren, für die diese 110 Mio. Franken beantragt werden, Wärmeverbünde gebaut werden sollen oder nicht. Und wenn Sie Nein stimmen, dann wird das nicht der Fall sein und es wird lange gehen, bis etwas anderes passiert, weil man dann wieder auf Platz Null ist und man überlegen muss, wie es weitergeht. Also, wenn wir die Volksmotion, die hier überwiesen worden ist, umsetzen wollen, dann müssen wir jetzt vorwärts machen. Wir machen vorwärts und wenn Sie uns hier Bengel zwischen die Beine werfen wollen, dann machen Sie das. Sie haben das Recht dazu. Ich möchte einfach darauf hinweisen, dass es um den Grundsatz geht und nicht um Preise. Das wollte ich einfach noch gesagt haben an dieser Stelle. Besten Dank.



**Martin Egger (FDP)**

Ich möchte nicht auf den Abstimmungskampf fokussieren und möchte nicht verlängern, aber doch noch zu Thomas Weber (SP). Danke, dass du beurteilst, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben. Mit dem Postulat stellen wir einen Prüfungsauftrag und mit der Motion stellen wir einen konkreten Auftrag und das finde ich einfach einen gefährlichen Konstruktionsfehler, weil dann der Prüfungsauftrag hinfällig ist. Aus diesem Grund und nicht mit irgendwelchen Unterstellungen, die jetzt da getätigt werden von Verzögerung, von Stellvertreterkrieg etc. Nein, es geht darum, dass es ein Konstruktionsfehler ist.

Lassen wir das Postulat so stehen und diskutieren von mir aus auch über die unselbständige und selbständige Anstalt und was es alles sonst noch gibt. Das ist eine fundierte Diskussion und nicht quasi jetzt ein Auftrag zu erteilen.

Ich bitte Sie jetzt zum letzten Mal, auch wenn ich weiss, dass ich auf verlorenem Posten stehe. Bitte lehnen Sie diese Motion ab und lassen Sie uns diese Diskussion beim Postulat führen. Vielen Dank.

**Mariano Fioretti (SVP)**

Ich habe ein paar Punkte, die ich doch noch loswerden will, auch zur Beruhigung von meinem geschätzten Kollegen Martin Egger (FDP). Wer mich kennt weiss, dass ich nie Angst vor Volksabstimmungen habe. Ich habe diese sehr gerne und wenn es eine gibt, dann reisse ich mich darum. Aber in diesem Fall müssen wir effektiv schauen, um was es wirklich geht. Die Vierfünftelsmehrheit muss erreicht werden und sonst gibt es eine. Aber dann vergesst bitte nicht, dass jeder und jede im Kanton darüber abstimmt, was mit SH POWER geschehen soll oder nicht bzw. was sie dürfen oder nicht und das stört mich. Ich entscheide ja auch nicht, ob irgendwo in einem Dorf ein Brunnen gebaut wird oder nicht. Ich glaube, hier müssen wir schauen und da gibt es einen Stadt-Land-Graben. Diese kann man nicht einmal mit den Bergschuhen durchqueren.

Im selben Raum (Kantonsratssaal) wird kontinuierlich geschaut, wie man der Stadt irgendetwas zu Leide tun kann, einen Knüppel zwischen die Beine zu werfen, um die Stadt irgendwie zu schädigen. Das ist Fakt und die Stellvertreterdiskussion ist vorhanden. Wenn gewisse Personen, sehr neutral formuliert, Probleme mit anderen haben, wie z.B. dem Stadtrat, dann kommt es genau zu diesem Zerwürfnis wie damals, als es um die Abgeltung für den Orts- oder für den Regionalverkehr ging. Es ging eindeutig um die Stadt. Die Kantonsrätinnen und Kantonsräte sind nicht zu retten. Ein Bus soll mehr bekommen als ein anderer Bus, weil ich beim anderen nicht mitfahre, bekommt dieser mehr oder weniger. Meine Damen und Herren, das ist genau das Problem, das wir haben und trifft uns in der Stadt knüppeldick.

Und jetzt mache ich Schluss. SH POWER, bitte vergesst nicht, ist unser Volksvermögen und hebt dieser Sorge, denn wir können es uns nicht leisten, dass wir hier unser Volksvermögen vernichten. Da bin ich wirklich dagegen und habe keine Angst vor Abstimmungen. Wenn jedoch andere Leute über unseren Betrieb abstimmen können, dann habe ich Mühe damit.

**Hermann Schlatter (SVP)****Schlusswort**

Infolge der fortgeschrittenen Zeit mache ich es kurz. Ich danke Thomas Weber (SP), Christoph Hak (GLP) und Lukas Ottiger (GLP) für die positive Aufnahme und

selbstverständlich auch diesen Fraktionen und dem Stadtrat, dass er das entgegennimmt.

Ich möchte noch einmal für dich, Martin Egger (FDP), wiederholen, weil du mir möglicherweise nicht überall zugehört hast.

Ich habe gesagt, bei den Beratungen im Kantonsrat würde die zuständige Referentin, Frau Dr. Cornelia Stamm Hurter kolportieren, es würde in der Stadtverfassung heissen, SH POWER sei eine Verwaltungsabteilung. Das hat sie mehrfach gesagt und kann man so in den Protokollen lesen. Schlussendlich geht es darum, dass wir mindestens diesen Begriff aus der Stadtverfassung nehmen. Wenn Sie heute Abend den Auftrag erteilen, das soll gemacht werden, dann wird es gemacht. Dann können wir am nächsten Montag sagen, dass dieses Argument nicht mehr zählt.

Jetzt möchte ich noch etwas sagen zu diesem Stellvertreterkrieg. Stadtpräsident Peter Neukomm hatte den Mut, das zu sagen bei der seinerzeit wirklich schlimmen ÖV-Debatte. Dort ging es wirklich nur um den Stadt-Land-Graben, insbesondere auch in unserer Partei. Nicht nur in der Partei, sondern das spielt sich auf die ganze kantonale und städtische Politik nieder.

Aber, die liebe SN, meine Redaktoren dort hinten, haben das zitiert, was der Stadtpräsident gesagt hat. Nur, sie sind hingegangen und was haben sie für ein Foto dem Artikel hinzugefügt? Unseren Finanzreferenten und den ÖV-Referenten. Ich habe mit mehreren Personen gesprochen, die die SN gelesen haben und habe sie gefragt, wen hat denn eigentlich der Stadtpräsident gemeint? Und was meint ihr, was ich für eine Antwort bekommen habe? Ja, den Stadtrat Daniel Preisig, aber den hat er nicht gemeint. Vielleicht kann die SN noch nachholen, wer wirklich gemeint wurde.

Herzlichen Dank, wenn ihr diese Motion unterstützt und überweist.

### **SCHLUSSABSTIMMUNG (ABSTIMMUNG NR. 9)**

Die Motion wird vom Grossen Stadtrat in der **Schlussabstimmung mit 26 : 7 Stimmen als *erheblich*** erklärt.

---

## SCHLUSSMITTEILUNGEN

Während der Sitzung sind folgende Vorstösse eingegangen:

- Postulat von Daniela Furter (Grüne): Strassenraum effizienter nutzen
- Kleine Anfrage von Thomas Stamm (SVP): Fragen zur Sanierung der Munotzinne und der Reitschnecke

<b>Die nächste Ratssitzung findet am Dienstag, 16. September 2025, <u>18.00</u> Uhr im Kantonsratssaal statt.</b>
---

Die Sitzung ist somit geschlossen. Ich wünsche allen einen schönen Abend.

Die **Ratspräsidentin** beendet die Sitzung um **20.55 Uhr**.

Die Ratssekretärin:

Sandra Ehrat

Beilagen:

- Keine.

Schaffhausen, 27. Oktober 2025/saneh